

Vortragsprogramm

Herbst 2024



Vortragsprogramm Herbst 2024

Veranstaltungszeit:

26.08. - 04.10.2024

Herausgeber: Universität Bremen
Akademie für Weiterbildung
Postfach 33 04 40 28334 Bremen

Das Vortragsprogramm der Akademie für Weiterbildung

Wissenschaftliche Weiterbildung gehört neben Forschung und Lehre zu den Aufgaben der Universität.

Das Vortragsprogramm der Akademie für Weiterbildung der Universität Bremen, das zweimal jährlich jeweils in der vorlesungsfreien Zeit im Frühjahr und Herbst angeboten wird, versteht sich als Beitrag dazu.

Zielgruppe

Das Vortragsprogramm ist für alle Interessierten offen, unabhängig von Vorbildung und Lebensalter. Für diejenigen, die im Rahmen des Seniorenstudiums der Universität Bremen bereits an den ausgewählten Regelveranstaltungen der Universität teilgenommen haben, stellt das Vortragsprogramm eine Ergänzung dar.

Themen

Das Vortragsprogramm deckt thematisch ein breites Fächerspektrum ab. Dabei erlauben mehrteilige Reihen eine vertiefte Behandlung einer Fragestellung und eine Auseinandersetzung auch mit Themenbereichen, die im regulären Veranstaltungsangebot der Universität nicht oder nicht in dieser kompakten Form erscheinen. Einige Vorträge sind mit Exkursionen verbunden. Ringvorlesungen mit mehreren Referentinnen und Referenten bieten die Möglichkeit, ein Thema aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten oder sich einen Überblick über wichtige Fragestellungen eines Forschungsfeldes zu verschaffen.

Präsenz? Online? Hybrid?

Bei möglichst vielen Veranstaltungen des kommenden Vortragsprogramms bemühen wir uns, die Teilnahme „hybrid“ zu ermöglichen. „Hybrid“ bedeutet, dass Sie bei solchen Veranstaltungen die Wahl haben, ob Sie sich per Zoom-Videokonferenz einwählen oder persönlich in die Universität - nach Maßgabe freier Plätze - kommen möchten.

Ein Wechsel von Präsenz- zur Online-Teilnahme wird immer möglich sein, sowie - nach Maßgabe freier Plätze - vom Online- zum Präsenzunterricht (bitte fragen Sie in diesem Falle rechtzeitig vor Erscheinen nach, ob noch Präsenzplätze frei sind).

Sie werden im Programmheft jeweils unter den Veranstaltungstexten sehen, welche Form der Lehre wir anbieten: Hybrid-, Präsenz- oder reine Online-Lehre.

Unser Angebot für die technische Unterstützung

Die technischen Voraussetzungen für die Teilnahme an den Online-Veranstaltungen sind ein Internet-Zugang sowie ein Rechner oder Notebook mit einer Webcam - oder ein Tablet bzw. Smartphone.

Unsere freundlichen und erfahrenen studentischen Hilfskräfte helfen Ihnen gerne telefonisch **individuell** bei allen Fragen zum Umgang mit der Videokonferenz-Software und zum Online-Unterricht. Wir haben bereits über 950 Senioreninnen und Senioren erfolgreich in diese Form des Unterrichts eingeführt.

Wir klären mit Ihnen die technischen Voraussetzungen und üben mit Ihnen **vor den Veranstaltungen** die Anmeldung für eine Videokonferenz und erklären alle wichtigen Funktionen der Software „Zoom“. Wir begleiten Sie mit individueller Unterstützung auch **während der Veranstaltungen**, wenn Sie Hilfe benötigen.

Bitte melden Sie sich bei uns, falls Sie diese Unterstützung in Anspruch nehmen wollen.

Inhaltsverzeichnis

Deutschlandstipendium	6
Spenden für das Seniorenstudium.....	6
Hebräisch Grammatikkurs	7
Hebräisch Lektürekurs	9
Musikbetrachtungen: Canti amorosi - vokale und instrumentale Liebeslieder aus fünf Jahrhunderten	11
Studienangebote der Akademie für Weiterbildung.....	12
„Tristan und Isolde“ Wagners - Schlüsselmomente und interpretatorische Referenzen	12
Musik und Computer - das Tonstudio in der Westentasche.....	14
Biedermeier: Wohn- und Lebenskultur zwischen 1815 und 1848	16
Henri Matisse und der Fauvismus (1869-1954)	18
Kunstgeschichte nach 1945: „Ideen allein können Kunstwerke sein“	20
David Hockney - Alte Meister, neue Meisterschaft.....	22
STADTzukünfte. Von Science-Fiction-Städten lernen?!.....	24
Menschen - Wälder und Visionen.....	27
Paul Auster: „Die New York-Trilogie“	30
Jon Fosse: „Morgen und Abend“ (2000).....	32
Rose Ausländer.....	34
Starke Frauen. Fast vergessene Texte von fast vergessenen Frauen - eine Lesung.....	36
Iranische Literatur der Gegenwart	38
Gedächtnistraining op Platt	40
Eine historische Reise durch Dithmarschen / En histoorsche Reis dörch Dithmarschen	42
Interkulturalität und Sprachvertiefung - English as a Lingua Franca	44
Keep talking - our world in conversation.....	45
Die Laokoon-Gruppe	46
Vom grausamen Mythos zur hoffnungsvollen Utopie	47
Hannah Arendt: Freundschaften in finsternen Zeiten.....	48
Einführung in die Philosophie Walter Benjamins.....	50

Jean Paul Sartre - Sind wir dazu verurteilt, frei zu sein?.....	52
„Wann der Krieg beginnt, wissen wir, aber wann beginnt der Vorkrieg?“ (Christa Wolf).....	54
Krieg und Frieden - Erklärungen, Reflexionen, Ausblicke	56
AI Act - Ethische Grundsätze in der neuen KI Verordnung der EU	58
Migration History - the 1890s: A Pivotal Decade in trans-Atlantic Migration.....	60
Koloniale Spurensuche in Bremen: Das Übersee-Museum	62
Zur Geschichte der Hanse vom 12. bis 17. Jahrhundert im Vergleich der Städte Lübeck, Hamburg und Bremen.....	65
Seeräuberbiographien aus dem späten Mittelalter.....	67
Der Sport bei den alten Griechen.....	69
Fit ins / im Alter: „Den Kopf verdrehen und mit den Schultern zucken“ - Prophylaxe für Halswirbelsäule und Schultergelenke	71
Ruhestand - Unruhestand - lebenslanges Lernen: das nachberufliche Leben kritisch beleuchtet.....	73
„Warum verstehst Du mich denn nicht?!" - Kommunikationsseminar.....	75
Meditation - viele Wege, die Eins werden	77
Schlaf aus neurowissenschaftlicher Sicht	79
Wahrnehmung und Bewusstsein aus psychologischer und aus neurowissenschaftlicher Sicht	80
Stoizismus und Yoga, zwei Wege zu Gelassenheit und Glück	82
Der goldene Schnitt - Mystik und mathematische Wahrheit.....	84
Geoparks in Deutschland - Regionen der Wissensvermittlung und des Landschaftsschutzes (Teil 1: der Westen).....	86
Nordmazedonien - ein wenig bekannter Balkanstaat: Warum aus Mazedonien Nordmazedonien wurde.....	88
Syrien das „Preußen Arabiens“? Ein Besuch in Syrien vor Beginn des Bürgerkriegs	91
Das Reiseziel Weimar - Seminar zur Vorbereitung der 4tägigen Literatur- und Kunstreise nach Weimar und Jena	93
Lageplan der Universität	96
Hinweise zum Anmeldeverfahren.....	Hintere Umschlagseite

* * *

Der Zusatz „**s.t.**“ bei den Veranstaltungszeiten weist darauf hin, dass die Veranstaltung – den universitären Gepflogenheiten gemäß – **exakt zur angegebenen Zeit** beginnt (s.t. = sine tempore, d.h. ohne Zeit, ohne das sog. „akademische Viertel“).

Befindet sich der Zusatz „**c.t.**“ bei den Veranstaltungszeiten, bedeutet dies, dass die Veranstaltung **eine Viertelstunde später beginnt**, als die Veranstaltungszeit ausweist („cum tempore“, **mit akademischem Viertel**).

Abbildungsnachweis (soweit nicht anders angegeben): Wikimedia Commons gemeinfrei.

Deutschlandstipendium

Wir möchten Sie auf das **Deutschlandstipendium** der Universität Bremen aufmerksam machen. Informationen über das Projekt, die Stiftung der Universität Bremen selbst und die verschiedenen Spenden-, Treuhands- und Stiftungsmöglichkeiten finden Sie unter:

<https://www.uni-bremen.de/deutschlandstipendium>

Die Ansprechpartnerin ist

Frau Dr. Jasmin Overberg
0421 / 218 - 60333
jasmin.overberg@vw.uni-bremen.de

Spenden für das Seniorenstudium

Es besteht auch die Möglichkeit einer **Spende** direkt für das **Seniorenstudium** der Universität Bremen. Wir haben jetzt auch unser **eigenes Spendenkonto**:

IBAN: **DE21 2500 0000 0025 1015 44**

Verwendungszweck: Fonds 83511002 - Spende für das Seniorenstudium,
Vor- und Nachname, Adresse

(Ihre Kontaktdaten benötigen wir hier für die Zuwendungsbescheinigung)

Bei allen Fragen können Sie sich jederzeit - gerne im Voraus - wenden an

Herrn Jaroslaw Wasik
0421 / 218 - 61615
jwasik@uni-bremen.de

An dieser Stelle bedanken wir uns nochmal ganz herzlich bei allen von Ihnen, die uns bereits durch eine Spende das Vertrauen ausgesprochen haben. Das schätzen wir sehr, vielen Dank!

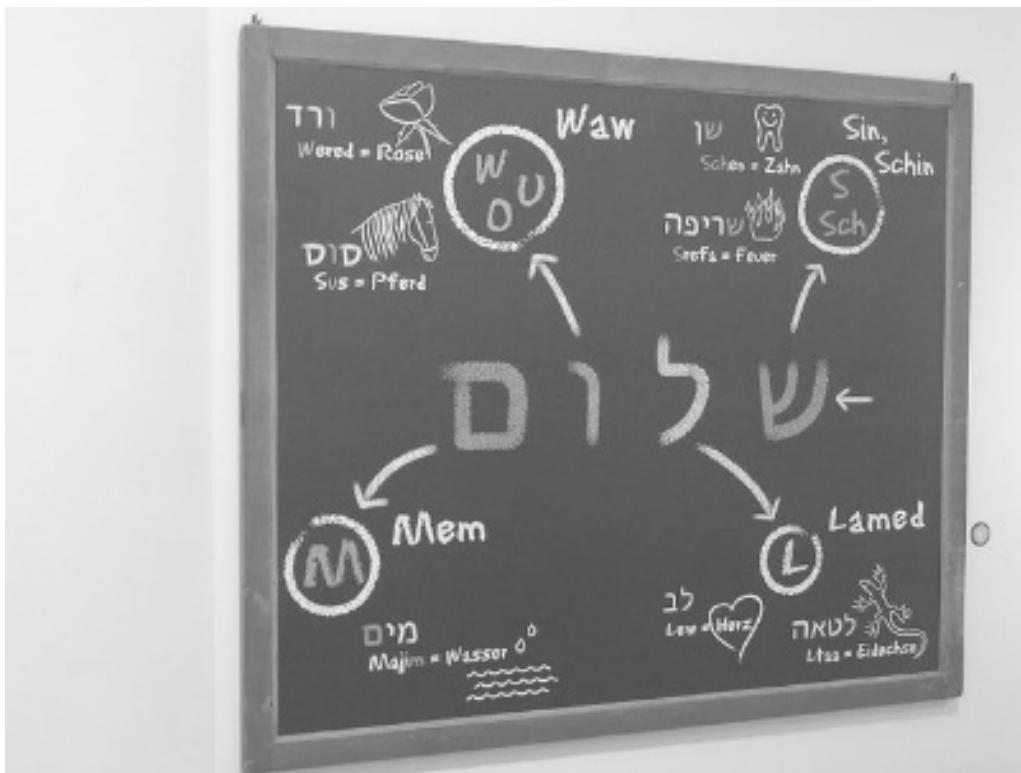
Im Vortragsprogramm Herbst 2024 werden im Rahmen des Programms „Von SeniorInnen für SeniorInnen“ folgende Veranstaltungen angeboten:

Hebräisch Grammatikkurs

Große Geschichten unserer Welt wurden in hebräischer Sprache verfasst. Dazu gehören Adam und Eva אָדָם וָחָתָה, die Sintflut נֹבֵד, der babylonische Turmbau, Abraham אַבְרָהָם, Mose, die Zehn Gebote. In den Texten stehen konstitutive Begriffe wie Erbarmen, Gnade, Vergebung, Trost, Gebot, Nächstenliebe. Der Schlüssel: Hebräisch.

Wer Hebräisch lernt, muss sich erst mit dem Alphabet vertraut machen. Wie fast alle semitischen Sprachen wird auch Hebräisch von rechts nach links geschrieben. Der nächste Schritt: Wörter und Namen erlesen: יִשְׂרָאֵל אלהֵי. Dann kommen schon die ersten Sätze und eine Besonderheit: Das Hebräische kennt eine Satzart, die ohne Verb auskommt, den Nominalatz.

Danach steht das Verb an, zunächst die zwei Konjugationen des Verbs. Nun folgen die verschiedenen Modifikationen des Verbs und die verschiedenen Klassen unregelmäßiger Verben. Damit verbunden ist die Satzlehre, die Syntax hebräischer Sätze (Aussage, Frage, Schwur, Erzählung).



Tafel mit hebräischen Buchstaben, סلام oder Shalom bedeutet Friede

Die vom Dozenten unterrichtete hebräische Sprache ist das Hebräische der Bibel, auch „Althebräisch“ genannt. Die Grundlage dafür ist eine Handschrift, der Kodex B 19a, der so genannte Kodex Leningradensis, welcher der der modernen Standardausgabe der hebräischen Bibel zugrunde gelegt wurde, der Biblia Hebraica (BHS). Die Ausgabe ist als Paperback erhältlich.

Hinweis:

Dieses Angebot „Hebräisch Grammatikkurs“ und die absolvierte Teilnahme daran ist eine Voraussetzung, um den danach folgenden „Hebräisch Lektürekurs“ belegen zu können.

Leitung: Mathias Rösel

Termine: 6 x montags

26.08., 02.09., 09.09., 16.09., 23.09., 30.09.2024

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: die Teilnahme ist kostenlos

Veranstaltungsart: nur in Präsenz,

Ort: Akademie, 1. Stock, Raum **B 1340**

Anmeldung für die Veranstaltung bei Herrn Jaroslaw Wasik unter der E-Mail
jwasik@uni-bremen.de

Hebräisch Lektürekurs

Die von mir unterrichtete hebräische Sprache ist das Hebräische der Bibel, auch „Althebräisch“ genannt. Die Grundlage dafür ist eine Handschrift, der Kodex B 19a, der so genannte Codex Leningradensis, welcher der der modernen Standardausgabe der hebräischen Bibel zugrunde gelegt wurde, der Biblia Hebraica (BHS). Die Ausgabe ist als Paperback erhältlich.

Wer einen Grammatik-Kursus erfolgreich hinter sich gebracht hat und nicht möchte, dass das Erlernte im Vergessen verschwindet, kann an einem Lektürekurs teilnehmen. Gemeinsam wird entschieden, welche Texte gelesen werden. Es müssen nicht ganze Bücher sein (kleine Propheten oder die Festrollen Hohelied שירם, Ruth, Klagelieder, Prediger Salomo, Esther אסתר bieten sich an), auch Passagen sind möglich.

Beim Lesen der Texte lege ich Wert darauf, dass sie alle im Saatbett jüdischer Kultur und jüdischen Lebens entstanden sind und noch stehen. Entsprechende deutsche Texte können begleitend gelesen bzw. präsentiert werden.



Der Codex Leningradensis.
Schmuckseite mit Angaben

Hinweis:

Das Angebot „Hebräisch Grammatikkurs“ und die absolvierte Teilnahme daran ist eine Voraussetzung, um diesen Kurs „Hebräisch Lektürekurs“ belegen zu können.

Leitung: Mathias Rösel

Termine: 6 x montags

26.08., 02.09., 09.09., 16.09, 23.09., 30.09.2024

Zeit: 12:15 (s.t.) bis 13:45 Uhr

Entgelt: die Teilnahme ist kostenlos

Veranstaltungsart: nur in Präsenz

Ort: Akademie, 1. Stock, Raum **B 1340**

Anmeldung für die Veranstaltung bei Herrn Jaroslaw Wasik unter der E-Mail
jwasik@uni-bremen.de

Musikbetrachtungen: Canti amorosi - vokale und instrumentale Liebeslieder aus fünf Jahrhunderten

Seit es Musik gibt, wird auch die Liebe besungen. Eine besonders ausdrucksstarke Form der Liebeslieder waren die Madrigale im 16. und 17. Jahrhundert. Dieser überwiegend profane (weltliche) Gesang thematisierte überwiegend die Liebe und die Zärtlichkeit. Diese Form wurde zur beliebtesten Musikgattung jener Zeit, ehe sie nach und nach in Kantate, Oratorium und Oper aufging.

Schließlich wurde die Liebe, offen oder versteckt, auch in der instrumentalen Musik angedeutet oder ausgedrückt. So wird in den Hörbeispielen die Liebe leidenschaftlich, geträumt, unglücklich, zärtlich, erotisch, falsch verstanden oder falsch gedeutet, enttäuscht, verklärt oder auch mythologisch dargestellt.

Wir werden bekannte und weniger bekannte Kompositionen aus 5. Jahrhunderten aus den Werkgattungen Lied, Kammermusik, Sinfonik, Oratorium und Oper hören. Die Liste der Komponisten ist lang, sie reicht von John Dowland, Henry Purcell und Georg Friedrich Händel über Franz Schubert und Robert Schumann, Hector Berlioz und Johannes Brahms bis zu Giuseppe Verdi, Gustav Mahler und Richard Wagner, um nur ein paar Protagonisten zu nennen. Somit unternehmen wir gemeinsam eine kleine Zeitreise durch mehrere Epochen der Musikgeschichte.

Die Hörbeispiele werden in geeigneten Beispielen nur fragmentarisch vorgestellt, um so eine größere Zahl von Werken betrachten zu können.

(Dieses Seminarangebot setzt eine Veranstaltung gleichen Themas aus dem Sommersemester 2024 fort und ist auch für Interessierte geeignet, die nicht an dem vorherigen Seminar teilgenommen haben.)

Leitung: Heinz-Gerd Blanke

Termine: 3 x freitags 30.08. + 06.09. + 13.09.20234

Zeit: 10:00 s.t. - 11:30 Uhr

Entgelt: die Teilnahme ist kostenlos.

Veranstaltungsart: Online-Seminar

Anmeldung für die Veranstaltung bei Herrn Heinz-Gerd Blanke unter der E-Mail hgblanke@t-online.de

Studienangebote der Akademie für Weiterbildung

Folgende Veranstaltungen werden angeboten:

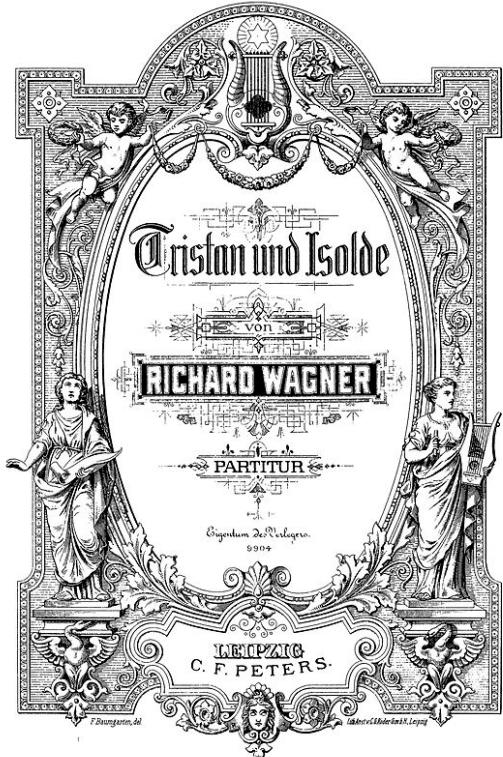
„Tristan und Isolde“ Wagners - Schlüsselmomente und interpretatorische Referenzen

Code-Nr.: A 1 / A 2 / A 3 / A 4

Wie bekannt, sind die Wagnerschen „Tristan und Isolde“ ein lebensgefährliches Unterfangen für die Sänger. Nun scheint die Zeit der Wagner-Riesen vorbei zu sein. Wo soll man eine stilechte Darbietung dieser Oper erleben? Diese Frage für sich ist schon eher eine rhetorische. Dennoch kann man dasselbe noch drastischer ausformulieren: War es je möglich? Was erzählen uns die vorhandenen Aufnahmen?

Es gibt einige Referenzaufnahmen. Man kann auch viele mehr oder weniger zugängliche weitere Aufnahmen auswerten. Das wäre das Ziel dieser Veranstaltungsreihe. Wir konzentrieren uns auf vier Schlüsselmomente - das Vorspiel zu Beginn der Oper und Schlussszenen aller drei Akte. Die Annäherung an das Original im Sinne einer Genauigkeit, Glaubwürdigkeit, mitreißen den Schönheit der Darbietung wäre das Kriterium. Machen wir uns auf die Reise zum best of. Ist das "eigentliche opus metaphysicum aller Künste" real?

Die Teilnehmer werden gebeten, auf die gute (bevorzugt LAN-Verbindung und empfohlen gute Kopfhörer) Technik zu Hause bei der zoom-Reihe zu achten und sich auf die aktive Teilnahme bei der Besprechung der ausgesuchten Tonbeispiele von zu Hause oder in der Präsenz-Reihe einzustellen.



Titelblatt der Partitur von 1911

Dozent: Dr. Grigori Pantjelew

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Seminarreihe A 1

5 x dienstags: 27.08. + 10.09. + 17.09. + 24.09. + 08.10.2024

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Seminarreihe A 3

5 x donnerstags: 29.08. + 12.09. + 19.09. + 26.09. + 10.10.2024

Zeit: 16:30 (s.t.) bis 18:00 Uhr

Seminarreihe A 4

5 x freitags: 30.08. + 13.09. + 20.09. + 27.09. + 11.10.2024

Zeit: 11:00 (s.t.) bis 12:30 Uhr

Veranstaltungsart: nur in Präsenz (Akademie, Raum: **B 0770**)

Seminarreihe A 2

5 x mittwochs: 28.08. + 11.09. + 18.09. + 25.09. + 09.10.2024

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **25 Personen**

Die Gruppen A 1, A 2, A 3 und A 4 sind inhaltlich identisch!

Entgelt: **55,- Euro**

Musik und Computer - das Tonstudio in der Westentasche

Code-Nr.: **B**

Computerarbeit und Digitalisierung, heute allgegenwärtig, haben sich fast unbemerkt auch in die Musik eingeschlichen. Auf handelsüblichen Computern und Tablets können heute Musikamateure Musik produzieren, bearbeiten und kopieren, wozu vor noch nicht langer Zeit professionelle Tonstudios benötigt wurden. Doch „Digitalisierung“ – was ist das eigentlich, und wie funktioniert das? Am Beispiel der digitalen Musikaufnahme, -bearbeitung und -speicherung werden in verständlicher Form die Grundlagen erklärt und an praktischen Beispielen demonstriert.

Wie bei jedem Fortschritt, gibt es auch hier zwei Seiten: Die schnelle Verfügbarkeit und neuerdings auch die „Künstliche Intelligenz“ lassen eine Flut gesichtsloser Hintergrundmusik entstehen, und Begriffe wie „Original“ und „Urheberschaft“ geraten ins Schwimmen. Andererseits eröffnet die Digitalisierung neue musikalische Anwendungsfelder, die in dem Kurs praktisch demonstriert werden sollen: Klangexperimente, Notendruck, Videovertonung, Herstellung von „Playbacks“ zum Üben, und vieles andere.

Und nicht zu vergessen: Der Spaß an musikalischen Experimenten ist nun auch Musikamateuren gegönnt, die dazu nicht erst einige Jahre Klavier üben müssen. Wir werden in dem Kurs (vielleicht?) eine kleine Komposition aus musikalischen Bausteinen realisieren.

Christoph Hempel ist Professor für Musiktheorie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Seine Bücher „Neue Allgemeine Musiklehre“ und „Harmonielehre“ sind heute Standardwerke in der Ausbildung von Musikern und Musiklehrern. Neben der Musiktheorie gehört der Bereich „Musik und digitale Medien“ zu seinen Spezialgebieten, in denen er als Dozent in zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen tätig war.



Christoph Hempel für IFF
bei Praetorius Musikpreis

In dem Kurs wird er auf verständliche Weise in die Grundlagen der Digitalisierung von Musik einführen und praktische Anwendungsbeispiele demonstrieren.

Dozent: Prof. Christoph Hempel

Termine: **4 x donnerstags**

29.08., 05.09., 12.09., 19.09.2024

Zeit: **10:00** (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: **50,-** Euro

Veranstaltungsart: **nur in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0770**)

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen**

Biedermeier: Wohn- und Lebenskultur zwischen 1815 und 1848

Code-Nr.: C

Das Ende der Herrschaft Napoleons I. war der Ausgangspunkt nicht nur für politische Veränderungen bzw. die Wiederherstellung alter Normen. Zudem kam es im gesellschaftlichen und kulturellen Leben zu einem Umdenken: Privatsphäre und Häuslichkeit rückte bei den Bürgern, aber nicht nur bei ihnen, in den Mittelpunkt des Lebens.



Zimmerbild von Eduard Gaertner: Darstellung biedermeierlichen Interieurs in einer bürgerlichen Wohnung in Berlin

Dies hatte zur Folge, dass sich die Wohnkultur maßgeblich veränderte. Hierzu gehörte eine neue Struktur der Räumlichkeiten ebenso wie deren Ausstattung mit modischen Dekorationsobjekten. Für diese Wohnkultur wurde nicht nur der

Tisch und der Sekretär sozusagen neu erfunden, sondern auch Möbel zur Präsentation von Sammelobjekten wie Erinnerungstassen wurden entwickelt.

Wie sehr die Biedemeierzeit eine Erinnerungskultur pflegte und woher überhaupt der Begriff „Biedermeier“ stammt, wird in den beiden Vorträgen ebenso beleuchtet wie die Geheimsprache der Blumen, aus der die Redensart „jemanden etwas durch die Blume sagen“ stammt. Wie sich das Leben für die Menschen jener Zeit darstellte, lässt sich zudem in der Mode anschaulich machen, die bei den Damen beispielsweise zu den „Hammelkeulen“ führte. Und bei den Herren wurden der „Vatermörder“ und der Zylinder zu wichtigen Accessoires. Die beiden Vorträge geben einen anschaulichen Einblick in eine besonders im deutschsprachigen Raum etablierte Epoche.

Die Referentin freut sich über aktive Beteiligung in Austauschrunden zu Beginn und zum Ende der Veranstaltungsstunden.

Dozentin: Dr. Dagmar Lekebusch

Termine: **2 x montags**

16.09 + 23.09.2024

Zeit: **09:30 (s.t.) bis 11:00 Uhr**

Entgelt: **35,- Euro**

Veranstaltungsart: nur **Online**-Teilnahme

Henri Matisse und der Fauvismus (1869-1954)

Code-Nr.: D

Im Salon d'Automne sah der Kunstkritiker Louis Vauxcelles eine Frauenbüste in florentinischer Art von Albert Manque inmitten von Bildern einer jungen Künstlergruppe um die Maler Matisse, Derain und de Vlaminck. Vauxcelles verglich die Bilder mit Bestien, voll urtümlicher Kraft und Wildheit. Er rief: „Tiens, Donatello au milieu des fauves.“ („Sieh da, Donatello umgeben von wilden Bestien.“) Sein Ausruf war dabei keineswegs nur negativ gemeint, vielmehr sah er in den Bildern eine Bedrohung der traditionellen Bilderwelt.

(vgl: Lee Sorensen, Dictionary of Art Historians;
website: <https://arthistorians.info/vauxcelles/>)

Der Begriff der Fauve wurde später auf die Künstlergruppe übertragen, sie waren die Fauvisten.

Henri Matisse (1869-1954) ist der vielleicht bedeutendste Vertreter dieser Gruppe. In seinen Bildern ist erkennbar, dass er sich über seine ganze Schaffenszeit hinweg mit den Strömungen der Klassischen Moderne auseinandersetzt hat. Herausgekommen sind dabei aber immer Bilder von Matisse; keine, die man einer Richtung direkt zuordnen kann (Kubismus, Expressionismus, Abstrakte Malerei usw.).

Ein besonderes Verhältnis pflegte Matisse zu Pablo Picasso, den er 1906 erstmalig traf. Bis an sein Lebensende hielt diese Beziehung an. Sie war geprägt von schöpferischer Rivalität, aber auch von gegenseitiger Wertschätzung.



Henri Matisse im Mai 1933

„Die Tatsache, dass sich auf einem meiner Bilder ein gewisser roter Fleck befindet ist nicht das Wesentliche des Bildes. Das Bild wurde unabhängig davon gemalt. Du könntest das Rot wegnehmen, und es wäre immer noch das Bild da. Aber bei Matisse ist es undenkbar, dass man einen Fleck Rot [...] unterdrückt, ohne dass das Bild sofort in sich zusammenstürzt.“ (Pablo Picasso, Über Kunst)

Im Zentrum der Bilder von Matisse steht die Farbe. Das Gegenständliche ist nur eine Orientierung im Spiel der Farben. Ein Bild ist vor allem eine Fläche, die mit Farben bedeckt ist.

Im Vortrag werden einzelne Schaffensphasen an Bildbeispielen vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Phase des frühen Fauvismus (1905 - 1912).

Dozent: Manfred Janssen

Termin: Montag, 30.09.2024

Zeit: 16:00 (s.t.) bis 17:30 Uhr

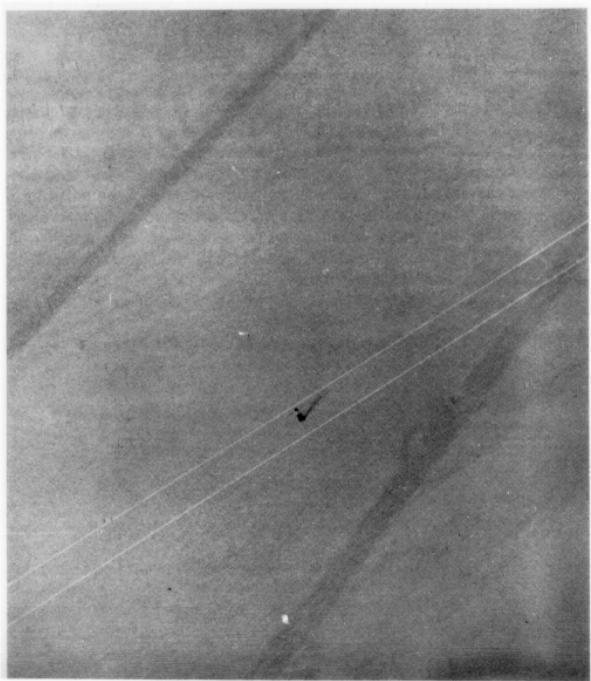
Entgelt: 20,- Euro

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0770**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Kunstgeschichte nach 1945: „Ideen allein können Kunstwerke sein“

Code-Nr.: E



Werke der modernen Kunst in den Jahren nach 1945 waren oft ohne Bezug zu einem außerbildlichen Gegenstand und wurden für den Betrachter zu Rätseln. Diese nur sich selbst darstellende Kunst irritierte die Wahrnehmung des Betrachters, der gewohnt war, ein Bild, ähnlich einem Text, begrifflich zu verstehen.

Nach dieser ersten Phase veränderte sich die Kunst in den sechziger Jahren noch einmal radikal durch die Art der Materialien und die Gedanklichkeit der Werke. So begegnen dem Betrachter nun auch Zeit und Erinnerungen, unvertraute Handlungen, Kleidungsstücke,

leere Räume, Erde, Honig und Kalklinien als Material. In ihrer Neuartigkeit und Fremdheit wirkte diese Kunst vergleichbar irritierend wie die Abstraktion und der Verzicht auf den Gegenstand zu Beginn des Jahrhunderts und nach 1945. Einige dieser Richtungen (Minimal Art, Land Art, Spurensicherung) sind der Concept Art verwandt, deren Werke zumeist aus verschiedenen Teilen bestehen (zum Beispiel aus Texten und Fotografien), die im Bewusstsein des Betrachters das Werk erst entstehen lassen. Charakteristisch für die konzeptuelle Kunst ist darum auch „das Fehlen in sich geschlossener, objektgebundener Formen“. Die gedankliche Arbeit, die der Betrachter nun leisten musste, erinnert an die „ästhetischen Ideen“ Immanuel Kants, „die viel zu denken [veranlassen]“ und die als begriffsfreie Vorstellungen der Einbildungskraft „keine Sprache völlig erreicht und verständlich machen kann“.

Zu den genannten Richtungen und Stilen werden Werkbeispiele (von Jackson Pollock, Donald Judd, Walter de Maria, Roman Opalka, Richard Long, Christian Boltanski, Joseph Beuys u.a.) vorgestellt und interpretiert.

Dozent: Dr. Karl Heinz Wölke

Termine: **6** Termine

Montag, 02.09.2024
Dienstag, 03.09.2024
Donnerstag, 05.09.2024,
Montag, 09.09.2024
Dienstag, 10.09.2024
Donnerstag, 12.09.2024

Zeit: **16:00** (s.t.) bis 17:30 Uhr

Entgelt: **60,-** Euro

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0770**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

David Hockney - Alte Meister, neue Meisterschaft

Code-Nr.: **F1 / F2 / F3 / F4 / F5**

Der 1937 geborene David Hockney gilt unbestritten als einer der innovativsten Künstler unserer Zeit. In nahezu allen gängigen Techniken, jedoch auch in ganz überraschenden Verfahren untersucht der Brite die Möglichkeiten der Malerei: im Aquarell, der Ölmalerei, aber auch mit Fotokopierer oder digital auf dem Tablet. In mehreren Buchveröffentlichungen hat der kunstgeschichtlich bewanderte Maler seine Thesen dargelegt, in welchem Wechselverhältnis Malerei und Technik nach seiner Auffassung stehen, von der Renaissance bis in die Gegenwart.



Hockney-Ausstellung in der Royal Academy of Arts in London (Januar 2012)

Das Seminar stellt Leben und Werk Hockneys im zeit- und kunstgeschichtlichen Kontext dar und erörtert Hauptwerke des Künstlers. Dazu gehören auch Bühnenbilder für verschiedene Theateraufführungen sowie sein Buch "Geheimes Wissen. Verlorene Techniken der Alten Meister wiederentdeckt" von 2006.

Dozent: Detlef Stein

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe:

Seminarreihe F 1

3 x montags: 16.09. + 23.09. + 30.09.2024

Zeit: **10:00** (s.t.) bis 11:30 Uhr

Veranstaltungsart: nur in Präsenz (Akademie, Raum: **B 0770**)

Seminarreihe F 2

3 x montags: 16.09. + 23.09. + 30.09.2024

Zeit: **12:00** (s.t.) bis 13:30 Uhr

Seminarreihe F 3

3 x montags: 16.09. + 23.09. + 30.09.2024

Zeit: **14:00** (s.t.) bis 15:30 Uhr

Seminarreihe F 4

3 x dienstags: 17.09. + 24.09. + 01.10.2024

Zeit: **10:00** (s.t.) bis 11:30 Uhr

Seminarreihe F 5

3 x dienstags: 17.09. + 24.09. + 01.10.2024

Zeit: **12:00** (s.t.) bis 13:30 Uhr

Entgelt: **50,- Euro**

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **30 Personen**

STADTzukünfte. Von Science-Fiction-Städten lernen?!

Code-Nr.: G

„Die Stadt ist ohne Utopie nicht zu denken.“
(Oskar Wilde, 1854-1900)

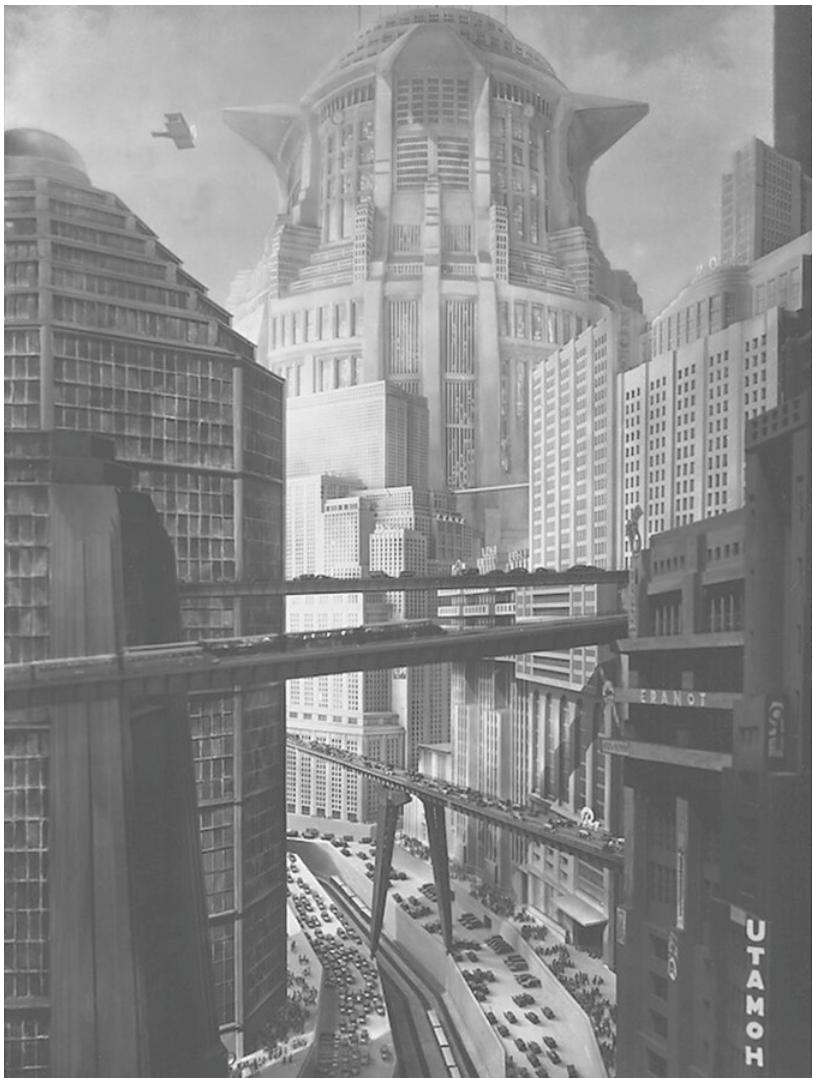
Weltweit strömen immer mehr Menschen in die Städte, Metropolen und Megastädte in der Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen. Die STADT ist Schauspielplatz, Labor und Werkstatt spannungsreicher moderner Vergesellschaftung. Hier zeigen sich - wie in einem Brennglas - grundlegende Herausforderungen, Konflikte, Umwälzungen in Politik, Ökonomie, Ökologie, Kultur und Gesellschaft. Hier werden die Weichen für das Zusammenleben von morgen gestellt, hier entscheidet sich die Zukunft der Weltgesellschaft. Doch: wie könnten, sollten, ja, wie werden die Städte der Zukunft, das urbane Zusammenleben von morgen aussehen?

Die enge, beinahe symbiotische Verbindung von STADT und FILM birgt vielfältige Möglichkeiten, diese immer wieder aktuellen, existentiellen Fragen auszuloten, zu beantworten. Die moderne Großstadt ist Beschleunigung, Bewegung, Fortschritt und die Kinematographie fängt diese Dynamiken ein, zeichnet sie auf. Dies ermöglicht besondere Formen der ästhetisch-inhaltlichen Konkretisierung und der Vergegenwärtigung des Urbanen.

Insbesondere im Genre des Science-Fiction-Films lassen sich "über den Morgen hinaus" Entwicklungen antizipieren und spektakuläre Szenarien entwerfen, die sowohl Faszination als auch Angst auslösen können. Fast immer werden gesellschaftliche Stimmungslagen, brisante Themen, katastrophische Ereignisse und/oder bedenkliche Trends aufgenommen, in die Zukunft projiziert und für ein größeres Publikum inszeniert.

Das Ausmaß und Tempo globaler Urbanisierungsprozesse sind heute kaum mehr vorstellbar – und stellen zugleich für die Stadtplanung eine enorme Herausforderung dar: Schon jetzt zeigen sich massive Probleme in den Großstädten und Metropolen der Welt, in denen Verkehrs- und Entsorgungssysteme zusammenzubrechen drohen, sinnstiftende Arbeit, bezahlbare Wohnungen und öffentliche Räume immer knapper werden und die Idee einer Stadtgemeinschaft durch Individualisierung, Anonymisierung und Gentrifizierung längst gescheitert zu sein scheint.

Um nicht nur mit den Dynamiken unserer Zeit Schritt zu halten, sondern auf die Herausforderungen der Gegenwart und Fragen der Zukunft ganz neue Antworten zu finden, werden vermehrt unkonventionelle, wissenschaftliche Grenzen überschreitende Wege genutzt / beschritten wie sie Science-Fiction-Filme bieten.



Fotografie von Horst von Harbou auf dem Filmset von Metropolis

So können die vielfältigen imaginierten Science-Fiction-Cities nicht nur als Seismographen, als Frühwarnsysteme für sich bereits herauskristallisierende Problemkomplexe verstanden werden, sondern sie erlauben, in ihnen nach Tendenzen zu suchen, welche wir eher als erstrebens- und nachahmenswert erachten – und welche eben nicht. Zugleich sensibilisieren Science-Fiction-Filme für gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, die politisch noch gar nicht spruchreif sind oder gar auf der Agenda stünden, aber mit ihren besonderen ästhetischen Mitteln eine intuitive Vorahnung davon geben, was auf uns „zukommen“ könnte.

Mit dem Klassiker "Metropolis" (1927) überwiegt bereits sehr früh die Skepsis in den visionären Vorstellungen einer Stadt und ihrer Gesellschaft: Im Fokus der Imagination künftiger Lebenswelten stehen die Gefahren von Technik- und Fortschrittsgläubigkeit, von diktatorischen/autokratischen Herrschaftsformen, von totalitären Kontrollmechanismen und Überwachungsstrategien, diese heute noch verstärkt durch den beschleunigten Einsatz generativer KI-Technologien.

Die Vortragsreihe wird sich mit Fragen der filmischen Repräsentation urbaner Zukünfte beschäftigen und dabei versuchen, die Potentiale fiktionaler Filmnarrative für Stadtplanung und urbane Lebensgestaltung auszuloten. Neben *Metropolis* (Fritz Lang, 1927) werden weitere Kultfilme des Science-Fiction-Genres in voller Länge oder in Filmsequenzen gezeigt: *THX 1138* (George Lucas, 1971); *Blade Runner* (Ridley Scott, 1982), *Blade Runner 2049* (Denis Villeneuve, 2014). *I am legend* (Francis Lawrence, 2007) und *Her* (Spike Jonze, 2013)

Vortrag, Filmvorführung, Diskussion.

„Früher war sogar die Zukunft besser.“
(Karl Valentin, 1882-1948)

Dozentin: Dr. Ursula Dreyer

Termine: **4** Termine

Dienstag, 27.08.2024
Donnerstag, 29.08.2024
Dienstag, 24.09.2024
Donnerstag, 26.09.2024

Zeit: **14:00** (s.t.) bis 17:30 Uhr, mit einer ½ stündigen Pause

Entgelt: **80,-** Euro

Veranstaltungsart: nur in Präsenz (Akademie, Raum **B 0770**)

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen**

Menschen - Wälder und Visionen

Code-Nr.: H

Es geht im Seminar um besondere Menschen in unterschiedlichen Kontinenten, mit unterschiedlichen Hintergründen, die Visionen lebten und verwirklichten.

Mit Peter Wohlleben und Pierre L. Ibisch nähern wir uns dem komplexen Thema Waldökologie zunächst auf der Sachebene und werden versuchen, die Welt vom Wald her zu verstehen. Wälder sind Systeme, nicht einfach Ansammlungen von Bäumen. Es gilt, den Waldorganismus verstehen zu lernen. Hört sich einfach an, scheint aber bei manchen Planungen noch immer nicht verstanden worden zu sein. Das Buch „Waldwissen“ (siehe unten) wird durch Videos in Szene gesetzt. (zwei Termine) Ganz nebenbei lernen wir die beiden Autoren und ihre Visionen kennen.

Tony Rinaudo ist ein australischer Agrarwissenschaftler, der auf die Regeneration verborgener Wurzelsysteme im Wüstensand setzt und mit seinem Team in der Sahelzone (Afrika) 200 Millionen Bäume wiederbeleben konnte. Es sind Schnitttechniken, die er den sprossenden Trieben angedeihen ließ, die zum Wachstum von Bäumen führen. Mit seiner Technik haben andere Teams inzwischen 600 Millionen Bäume in 18 Ländern Afrikas heranziehen können. Er erhielt dafür den alternativen Nobelpreis 2018. Der deutsche Regisseur Volker Schlöndorff hat über diesen außergewöhnlichen Menschen den Film „Der Waldmacher“ gedreht. Dieser Film wird im Seminar gezeigt.

Der brasilianisch-französischen Fotograf Sebastiao Salgado, bekannt durch seine eindringlichen Foto-Reportagen aus weltweiten Krisenherden in 120 Ländern, hatte nach Jahrzehntelanger Dokumentation des Elends der Welt eine schwere Lebenskrise. Zuviel Elend macht krank. Seine kluge Frau riet ihm, ein ungewöhnliches Projekt anzugehen. Die Farm seiner Kindheit in Chiles Regenwald, die inzwischen völlig verödet war, wieder aufzuforsten. Es ging dabei nicht nur um die praktische Idee, sondern um ein Symbol, die Zerstörung und Verschmutzung der Welt anzuprangern. 2,5 Millionen Bäume sollten gepflanzt werden, um das Ökosystem wiederherzustellen. Mit einer Weltbank zur Finanzierung, einem Netzwerk von Geldgebern und Experten, die zu 300 verschiedenen Bäumen rieten und einer eigens gegründeten Baumschule wurde das Unmögliche möglich.



Sebastião Salgado (2016)

In nur 12 Jahren war ein intaktes Ökosystem durch das „Instituto Terra“ entstanden. Sebastiao Salgado hat sich nun einem anderen Thema zugewandt, er dokumentiert die Schönheit der Welt. Dafür erhielt er den Friedenspreis des deutschen Buchhandels.

Jane Goodall, bekannt als Primatenforscherin und Revolutionärin in der qualitativen Sozialforschung, widmet ihr Leben nun der Hoffnung mit ihrer Stiftung „Roots and Shoots“, die inzwischen in 120 Ländern der Erde angekommen ist. Aus der Umwelttrauer entstand dieses Projekt, das auf Jugend setzt, auf Hoffnung und die Liebe zur Welt. Drei Säulen hat das Projekt: Menschen helfen, Tieren helfen, der Umwelt helfen. Es gilt die Devise „Der Ozean besteht aus Millionen Tropfen“. Auch bei Jane Goodall soll filmisches Material herangezogen werden. Da über Jane Goodall viel bekannt ist, wird sie an dieser Stelle nur kurz vorgestellt.

Am Schluss stelle ich zwei chinesische Umweltaktivisten vor, die denkbar schlechte Voraussetzungen zum Handeln haben. Jia Haixia ist blind, Jia Wenqi wurden beide Arme amputiert, beide Freunde sind bettelarm und haben die letzten Jahre über 10.000 Bäume gezogen und gepflanzt. Sie werden in Jane Goodalls Buch „Das Buch der Hoffnung“ erwähnt.

Sie werden kurz vorgestellt, es gibt nicht viele Quellen über sie.

Im Anschluss folgt eine Vorstellung eines chinesischen Großprojektes, staatlich geplant, staatlich durchgeführt. Es ist die „Grüne Mauer“, die sich 4.000 km durch Chinas Norden ziehen soll, um eine weitere Versteppung zu verhindern. Dieses Großprojekt hatte zunächst nicht berücksichtigt, dass ein Wald ein Ökosystem ist, mit schnell wachsenden Monokulturen erlebte man, dass Naturkomplex ist und verstanden werden will. Es gibt im Seminar also eine Schleife des Verstehens.

Literatur:

- Peter Wohlleben, Pierre L. Ibisch, Waldwissen. Vom Wald her die Welt verstehen. München 2023
- Sebastiao Salgado, Mein Land, unsere Erde. München 2019
- Jane Goodall, Douglas Abrams, Das Buch der Hoffnung. München 2021.

Dozentin: Dr. Monika Thiele

Termine: **6 x montags**

26.08. + 02.09. + 09.09. + 16.09. + 23.09. + 30.09.2024

Zeit: **12:00 (s.t.) bis 13:30 Uhr**

Entgelt: **60,- Euro**

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0660**)
oder wahlweise **Online-Teilnahme**

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Der in diesem Jahr verstorbene amerikanische Schriftsteller Paul Auster wurde 1947 in Newark, New Jersey, geboren. Die Eltern seines Vaters waren jüdische Immigranten aus Galizien, die Vorfahren der Mutter stammten aus der Ukraine.

Paul Auster studierte Anglistik und vergleichende Literaturwissenschaften an der Columbia University, er verbrachte einige Jahre in Paris; später übersetzte er moderne französische Dichter. Seit 1986 unterrichtete Paul Auster an der Princeton University „creative writing“.

In seinen literarischen Anfängen verfasste und veröffentlichte Paul Auster Lyrik; er wechselte dann zur Prosa, schrieb Erzählungen und Romane. Sein später erfolgter Weltruhm begann mit der Veröffentlichung der „New York-Trilogie“ (1988), zunächst unter den Einzeltiteln: „Stadt aus Glas“ (1985) „Schlagschatten“ (1986), „Hinter verschlossenen Türen“ (1986).



Paul Auster

Das Grundmuster aller drei Romane basiert auf dem klassischen Kriminalroman; so wird der Leser u.a. mit gekonnten Tricks in die jeweilige Handlung verstrickt; Paul Auster zieht alle Register, um ein modernes und stets doch altbekanntes Spiel alteuropäischer Tragweite vor dem Hintergrund der Weltstadt New York zu inszenieren.

Virtuos werden Autor, Erzähler und Leser eingebunden in Geschichten, die ineinander verschachtelt sind. Die nur scheinbar festgelegten Rollen der Protagonisten verschieben sich zugunsten einer neuen Durchsicht auf das, was wir Realität nennen.

Ausgabe: (Alle drei Romane in einem Band):

Paul Auster, "Die New York-Trilogie", Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg.

Dozentin: Margrit Platt

Termine: **6 x dienstags**

27.08. + 03.09. + 10.09. + 17.09. + 24.09. + 01.10.2024

Zeit: **10:00** (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: **60,- Euro**

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Gebäude **SFG**, Raum **0140**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **80 Personen** in Präsenz

Jon Fosse: „Morgen und Abend“ (2000)

Code-Nr.: K



Jon Fosse

Als Jon Olav Fosse 2023 den Literaturnobelpreis erhält, heißt es in der Begründung, dass seine „innovativen Theaterstücke und seine Prosa dem Unsagbaren eine Stimme geben“. Die „radikale Reduktion von Sprache und dramatischer Handlung drücke die stärksten menschlichen Emotionen von Angst und Ohnmacht in den einfachsten Alltagsbegriffen aus“. Nichtsdestotrotz gebe es in seiner Arbeit „große Wärme und Humor und eine naive Verletzlichkeit gegenüber seinen nüchternen Bildern menschlicher Erfahrung“. Was genau dies bedeutet, soll in diesem Seminar anhand des kurzen Romans „Morgen und Abend“ besprochen werden.

Es geht dabei um die Geschichte des Fischers Johannes, der nach einem erfüllten Leben in einem norwegischen Fischerdorf stirbt. Der Auftakt ist seine Geburt. So heißt es in der für diesen Roman typischen mündlich-karg-melodischen Sprache, die im Verlauf der Lektüre eine erstaunliche Sogwirkung entfaltet: „Geht es dir gut Marta?, fragt Olai/ und er denkt, er hat einfach was sagen müssen, konnte nicht nur dumm dastehen und schweigen in einem solchen Moment, denkt Olai neben dem Bett, in dem Marta liegt mit dem kleinen Johannes an der Brust, und Marta antwortet nicht und Olai sieht Marta die Augen aufschlagen und ihn ansehen und er kann ihre Augen nicht verstehen, sie schauen ihn von irgendwo weit weg an und sie wissen etwas, das er nicht weiß, und er hat die Frauen eigentlich nie so ganz verstanden, irgendwas wissen die, etwas, das er nicht begreift, dass sie nicht verraten und sicher auch nicht sagen können, weil es sich nicht sagen lässt“.

Zuletzt schließt sich der Kreis: „Johannes sieht, dass sie jetzt auf die Großschäre und die Kleinschäre zuhalten, und Johannes hat sich bei so einem Wetter noch nie so weit nach Westen rausgewagt, denn es stürmt und die Wellen sind hoch und Peters Kutter wird von den Wellen hochgehoben und fallen gelassen und dann sitzen sie nicht mehr in Peters Kutter, sondern in einem Boot und sie sind auf dem Meer und Himmel und Meer sind wie ein und dasselbe

und See und Wolken und Wind sind wie ein und dasselbe und dann ist alles, was Licht und Wasser ist, ein und dasselbe und da ist ja Erna und ihre Augen leuchten und das Licht von ihren Augen ist auch wie all das andere“.

Jon Olav Fosse wurde am 29. September 1959 in Haugesund/ Norwegen geboren und wuchs in Strandebarm am Hardangerfjord auf. Ende der Siebziger Jahre zog er nach Bergen, wo er 1987 sein Studium der Literaturwissenschaft, Soziologie und Philosophie abschloss. Als Prosaautor debütierte Fosse 1983 mit dem Roman „Rot, schwarz“. 1994 wurde sein erstes Theaterstück „Und trennen werden wir uns nie“ am Bergenser Theater „Den Nationale Scene“ uraufgeführt. Jon Fosse gilt als bekanntester norwegischer Dramatiker seit Henrik Ibsen und wurde mehrfach als Kandidat für den Literaturnobelpreis gehandelt, bis er ihn 2023 zu seiner Überraschung schließlich tatsächlich gewann. Fosse bewohnt seit 2011 „die Grotte“, ein seit 1922 vom norwegischen Staat finanziertes Wohnhaus für Künstler am Rand des Osloer Schlossparks. Er genießt dort exklusives und lebenslanges Wohnrecht. Vor ihm bewohnten wechselnde Komponisten und Literaten das Haus, darunter der Nationaldichter Henrik Wergeland, der das Grundstück 1841 gekauft und das Wohnhaus errichtet hatte. Jon Fosse lebt außerdem in Frekhaug, nahe Bergen, sowie in Hainburg an der Donau, unweit von Wien.

„Morgen und Abend“ ist als Taschenbuch erhältlich.

Dozentin: Dr. Ina Düking

Termine: **2** Termine

Dienstag, 01.10.2024
Mittwoch, 02.10.2024

Zeit: **14:15** (s.t.) bis 15:45 Uhr

Entgelt: **35,-** Euro

Veranstaltungsart: nur **in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0770**)

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen**

Rose Ausländer

Code-Nr.: L

„Schreiben war Leben. Überleben!“ Dies antwortete Rose Ausländer einmal auf die Frage nach ihrer außerordentlichen schriftstellerischen Produktivität. Im Verlauf ihres Lebens schrieb die am 11. Mai 1901 im damals österreichisch-ungarischen Czernowitz Geborene um die 3.000 Gedichte. Sowohl mit ihrer wechselhaften Biographie wie auch mit einer Auswahl ihrer faszinierenden Gedichte wollen wir uns im Seminar beschäftigen. Rose Ausländer stammte aus einer deutschsprachigen jüdischen Familie. Das soziale Umfeld und die geistige Atmosphäre ihrer Heimatstadt Czernowitz übten entscheidenden Einfluß auf ihr Schreiben aus: „Warum schreibe ich? Vielleicht weil ich in Czernowitz zur Welt kam, weil die Welt in Czernowitz zu mir kam. Jene besondere Landschaft. Die besonderen Menschen. Märchen und Mythen lagen in der Luft, man atmete sie ein. Das viersprachige Czernowitz war eine musiche Stadt, die viele Künstler, Dichter, Kunst-, Literatur- und Philosophieliebhaber beherbergte.“ Zahlreiche Gedichte beschwören diese (verlorene) Heimat. So „Bukowina II“: „Landschaft die mich/ erfand/ wasserarmig/ waldhaarig/ die Heidebeerhügel/ honigschwarz/ Viersprachig verbrüderte/ Lieder/ in entzweiter Zeit/ Aufgelöst/ strömen die Jahre/ ans verflossene Ufer“.

Rose Ausländer begann nach der Reifeprüfung 1919 ein Literatur- und Philosophiestudium. Da die Mutter die Familie nach dem Tod des Vaters nicht eigenständig ernähren konnte, bestimmte sie, dass Rose in die USA auswanderte. Als Bankangestellte lebte diese in New York, erhielt auch die amerikanische Staatsbürgerschaft, kehrte jedoch 1931 nach Czernowitz zurück, um die erkrankte Mutter zu pflegen. Bis 1940 konnte sie sich als Redakteurin und Englischlehrerin durchbringen. Als 1941 SS-Truppen Czernowitz besetzten, wurde Ausländer im Ghetto der Stadt gefangengesetzt und zur Zwangsarbeit eingeteilt. In ständiger Todesnot überlebte Rose Ausländer, bis russische Truppen die Bukowina im Frühjahr 1944 besetzten und die Überlebenden der jüdischen Bevölkerung befreiten. Nach verschiedenen Stationen wanderte sie erneut in die USA aus. Der Tod der Mutter 1947 führte zu einem psychischen



Rose Ausländer

und physischen Zusammenbruch. Nach Jahren in New York kehrte Ausländer 1964 nach Europa zurück. Zunächst lebte sie in Wien, dann in Düsseldorf, dort ab 1972 im Nelly-Sachs-Haus. Ab 1978 war sie durchgängig bettlägerig, setzte ihr Dichten aber stetig fort, bis sie am 03. Januar 1988 starb. Noch zu Lebzeiten erschienen Rose Ausländers Gesammelten Werke. Neben ihren Gedichten über ihre Kindheit und Jugend in der Bukowina schrieb Ausländer über das Judentum, über die Exilerfahrung und die Shoah. Zahlreiche Gedichte thematisieren die Möglichkeiten der Sprache als künstlerisches Ausdrucksmittel, so in „Ich suche“: „Ein Gedicht/ gefunden/ ich suche/ das Zwischenzeilwort/ im Buchstabentanz/ Konsonanten Vokale/ ich taste die Länge und Breite/ der Wörter/ suche erfinde/ das atmende/ Wort“. Weitere Gedichte beschäftigen sich mit der Liebe, dem Älterwerden, Ewigkeit und Tod. So nennt Rose Ausländer einmal „Das Schönste“: „Ich flüchte/ in dein Zauberzelt/ Liebe/ im atmenden Wald/ wo Grasspitzen/ sich verneigen/ weil/ es nichts Schöneres gibt“. Wie hier ist Ausländers Sprache stets bildhaft, zart und zum Nachsinnen anregend: „Als gäbe es/ einen Himmel/ und eine aufblickende/ Erde/ Als gäbe es/ leuchtendes Blau/ dumpfes Braun/ Als gäbe es/ Erdworte/ überirdische Worte/ Als gäbe es/ Deinwort Meinwort/ dich und mich“.

Rose Ausländers Biographie und ausgewählte Gedichte werden in einem pdf-Reader zur Verfügung gestellt.

Dozentin: Dr. Ina Düking

Termine: **5** Termine

Donnerstag, 29.08.2024
Dienstag, 03.09.2024
Donnerstag, 05.09.2024
Dienstag, 17.09.2024
Donnerstag, 19.09.2024

Zeit: **14:15** (s.t.) bis 15:45 Uhr

Entgelt: **55,-** Euro

Veranstaltungsart: nur **Online**-Teilnahme

Starke Frauen. Fast vergessene Texte von fast vergessenen Frauen - eine Lesung

Code-Nr.: M

In dieser Lesung werden literarische, poetische und Sach-Texte von Frauen präsentiert und gewürdigt, die in ihrer Lebenszeit herausragend (unangepasst) waren. Ihre Leistungen wurden abgewertet, galten als „unweiblich“ oder sogar „ungehörig“ und „anstößig“. Für ihre geistige Unabhängigkeit und die Eigenwilligkeit ihres Handelns blieb ihnen zumeist eine angemessene Wertschätzung versagt.

Ihr heutiger Auftritt wird eröffnet mit Mascha Kaléko – zu ihrer Lebenszeit zunächst sehr erfolgreich, später verfeindt und „vergessen“ – und ihrem Gedicht: „Die Leistung der Frau in der Kultur“; gefolgt von einem Text von Virginia Woolf mit dem Inhalt: Wenn Shakespeare eine hochbegabte Schwester gehabt hätte...



Zwei Frauen werden vorgestellt, die 1939 zu zweit allein mit dem Auto aus der Schweiz nach Afghanistan aufgebrochen sind, auf dem Landweg über die Türkei und Persien; die ihr Ziel erreicht und das Land bereist haben: Ella Maillart und Annemarie Schwarzenbach. Beide Frauen waren (Reise-)Schriftstellerinnen; die erstgenannte Asienkennerin und Ethnologin, die zweite auch als Journalistin unterwegs.

Frauen, die sich in Männerkleidern Freiheiten genommen haben und auf sehr gefährlichen Wegen gereist sind – zwei von ihnen kommen zu Wort in ihren Tagebuch-Aufzeichnungen und Reiseberichten:

(die eine) Isabelle Eberhard am Beginn des 20. Jahrhunderts in Wüstenregionen – auf ungeklärte Weise sehr jung zu Tode gekommen, insgeheim verdächtigt als Spionin;

(die andere) Alexandra David-Néel von ganz anderen Lebensumständen als lebenslang Forschende. Nur durch Lehraufträge und Vortragsreisen unterbrochen, verbrachte sie ihr Leben in Asien. Auf ihrem Fußmarsch nach Lhasa, getarnt in männlicher Identität mit einem „Diener“, ihrem späteren Adoptivsohn, bewegt sie sich in Gegenden, die für Frauen bei Höchststrafen zu betreten verboten sind. Ihr war ein sehr langes Leben beschieden – mehr als ein ganzes Jahrhundert.

Umrahmt werden diese Texte mit einigen Gedichten von noch lebenden – hochgelobten – und dennoch weniger bekannten Autorinnen.

Wie jede Auswahl, lässt auch diese mögliche Namen aus und könnte auch weitere starke Frauen in den Blick genommen haben.

Nach der Lesung besteht die Gelegenheit zum Austausch über die gewählten Autorinnen und die in den Texten zur Sprache gebrachten Inhalte.

Dozentin: Barbara Hoffmann-Gabel, M.A., Supervisorin

Termin: Dienstag, 10.09.2024

Zeit: 12:00 (s.t.) bis 13:30 Uhr

Entgelt: 15,- Euro

Veranstaltungsart: nur in Präsenz (Raum: Theatersaal neben der Mensa)

Iranische Literatur der Gegenwart

Code-Nr.: N

Ausgangspunkt für die Veranstaltung zur Iranischen Literatur ist die wachsende Unzufriedenheit im Iran, die Unterdrückung von Minderheiten, die Ermordung von Menschen jeden Alters in einem Regime, das seit über 40 Jahren herrscht. Schriftstellerinnen und Schriftsteller im Iran sehen es als ihre vornehmliche Aufgabe, die zahllosen Formen der Zensur zu umgehen oder zu überwinden. Ihre Texte und ihre Biografien legen beredtes Zeugnis ab von ihrem Leben und ihrem Schreiben.

Die Veranstaltung „Iranische Literatur der Gegenwart“ wird zunächst die Formen der literarischen Werke von iranischen Autoren anhand von Texten kennenlernen und lesen. Dabei spielt die Lyrik (vor und nach der Revolution von 1979) eine zentrale Rolle.

Im Wintersemester 2023 haben wir bereits 6 Dichter kennengelernt, die eine wichtige Rolle in der modernen persischen Literatur und in der Weltliteratur spielen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind aber jederzeit herzlich willkommen.



Garous Abdolmalekian

Die Lyrikautoren werden in diesem Semester fortgesetzt. Zu Beginn wird Omar Chayyam, der persische Dichter und Philosoph, der Begründer der modernen iranischen Dichtung vorgestellt, seine existentiellen Botschaften aus dem Morgenland des 11. und 12. Jahrhunderts für das heutige Abendland.

Im Anschluss daran wird die Rolle der Kurzgeschichte und einige Autorinnen und Autoren gelesen und vorgestellt, die eine wichtige Rolle in der Entwicklung der modernen Literatur gespielt haben und spielen.

Empfohlene Literatur:

Chayyam, Omar: Die Verse von Omar Chayyam. Aus dem Persischen von Kurt Scharf. Sujet Verlag Bremen, 1. Auflage 2021.

Scharf, Kurt: Ein Dieb im Dunkeln starrt auf ein Gemälde. Lyrikanthologie, aus dem Persischen von Kurt Scharf. Sujet Verlag Bremen, 4. Auflage 2023.

Abdolmalekian, Garous: Als der Krieg zu Ende war, brachte der Frieden die Menschen um, Gedichte, Sujet Verlag Bremen, 1. Auflage 2021.

Vafi, Fariba: An den Regen. Kurzgeschichten, übersetzt aus dem Persischen von Jutta Himmelreich. Sujet Verlag Bremen, 2. Auflage 2022.

Dozent: Madjid Mohit

Termine: **6 x mittwochs**

28.08. + 04.09. + 11.09. + 18.09. + 25.09. + 02.10.2024

Zeit: **12:15 (s.t.) bis 13:45 Uhr**

Entgelt: **60,- Euro**

Veranstaltungsart: **nur in Präsenz (Akademie, Raum B 0660)**

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen**

Gedächtnistraining op Platt

Code-Nr.: O

Es gibt ungefähr 100 Milliarden Nervenzellen in unserem Gehirn, die sich miteinander verknüpfen können. Doch wie entsteht eigentlich unser Gedächtnis und warum erinnern wir uns an manche Erlebnisse oder Menschen länger und an andere nur für den Moment?

Erwiesenermaßen nimmt unsere Gedächtnisleistung mit steigendem Alter ab. Doch wir können einiges tun, um unsere geistige Fitness zu erhalten bzw. wieder zu erlangen.



- Lernen Sie verschiedene Gedächtnisspiele und -übungen kennen und wie Sie diese in ihren Alltag integrieren können.
- Erfahren Sie, welchen Einfluss die Ernährung auf unser Gedächtnis hat und welche Lebensmittel die Gehirnleistung positiv unterstützen können.

Kleine, plattdeutsche Geschichten und Gedichte über das, was uns in Erinnerung bleibt, runden das Vortragsprogramm ab. Im Anschluss an jeden Vortragstermin gibt es ausreichend Möglichkeit des Austausches untereinander.

Die vorgetragenen Informationen werden Ihnen nach jedem Vortrag zur Verfügung gestellt. Die Vortragsreihe findet zweisprachig statt.

Die Dozentin spricht Plattdeutsch und die hochdeutschen Texte des Vortrags werden über Power Point eingeblendet.

Dat gifft um un bi hunnert Milljarden Nervenzellen in uns Bregen, de sik mitenanner verknütten köönt. Doch woans billt sik egens uns Gedächtnis un worüm besinnt wi uns an manch Beleevnissen oder Minschen noch lange Tiet un an annere blots för den Momang?

Dat is bewiest, dat uns Gedächtnisleisten in 't högere Öller afnimmt. Doch wi köönt dat een oder annere doon, üm uns geistige Fitness to wohren bzw. weder to kregen.

- Lehrt Se verschieden Gedächtnisspelen-un öven kennen un woans Se de in ehren Alldag integreren köönt.
- Kriegt Se to weten, wat för en Warken dat Eten op uns Gedächtnis hett un welk Levensmiddel de Leisten vun den Bregen positiv ünnerstütten köönt.

Lütte, plattdüütsche Geschichten un Riemels över dat, wat uns in Erinnerung blifft, maakt dat Vördragsprogramm kumplett. In Ansluss an jeden Vördrag gifft dat noog Mööglichkeit to 'n Snack mitenanner!

De vördragen Informatschonen warrt na jeden Vördrag toschickt. De Vördragsreeg finnt tweespraakig statt.

De Dozentin snackt Plattdüütsch un de hochdüütschen Texten vun den Vördrag warrt över Power Point wiest.

Dozentin: Clivia Appeldorn

Termine: **6 x mittwochs**

28.08. + 04.09. + 11.09. + 18.09. + 25.09. + 02.10.2024

Zeit: **10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr**

Entgelt: **60,- Euro**

Veranstaltungsart: nur **Online-Teilnahme**

Eine historische Reise durch Dithmarschen / En histoorsche Reis dörch Dithmarschen

Code-Nr.: P

Kommen Sie mit auf eine historische Vortragsreise durch Dithmarschen und lernen Sie beeindruckende geschichtliche Monuments und Bauten kennen! Starten werden wir an der „Dusenddüwelswarf“, die an die Schlacht von Hemmingstedt im Jahr 1500 erinnern soll.



Dusenddüwelswarf

Auf dem Findling ist die Inschrift:

„Wahr di Garr, de Bur de kumt!“
(hochdeutsche Übersetzung:
„Nimm dich in Acht, Garde, der
Bauer, der kommt!“) zu finden.
Von dort werden wir uns zu weiteren historischen Zielen aufmachen, die im Vorwege noch nicht alle verraten werden sollen. Z.B. führt unser Weg zum Heider Marktplatz, dem größten Marktplatz Deutschlands, den es seit 1434 gibt. Und Sie kehren ein in die wunderschöne Ev.-Luth. St.-Clemens Kirche in Büsum, deren

ältestes Stück die Bronzetaufe aus dem späten 13. Jahrhundert ist und der Überlieferung nach von dem Dithmarscher Kort Widerick aus der alten Kirche auf Pellworm gestohlen wurde.

Sagen und Märchen aus Dithmarschen runden das Vortragsprogramm ab. Z.B. erfahren Sie etwas über die Sage des Süderheistedter Wunderbaumes und welche Bedeutung dieser Baum für die Dithmarscher hatte.

Im Anschluss an jeden Vortragstermin gibt es ausreichend Möglichkeit des Austausches untereinander. Die vorgetragenen Informationen werden Ihnen nach jedem Vortrag zur Verfügung gestellt.

Die Vortragsreihe findet zweisprachig statt.

Die Dozentin spricht Plattdeutsch und die hochdeutschen Texte des Vortrags werden über Power Point eingeblendet.

Kaamt Se mit op en histoorsche Vördagsreis dörch Dithmarschen un lehrt Se indrucksvulle geschichtliche Monumenten un Buten kennen! Starten warrt wi an de „Dusenddüwelswarf“, de an de Schlacht vun Hemmingstedt in 't Johr 1500 erinnern schall.

Op den Findling is de Inschrift:

„Wahr di Garr, de Bur de kumt!“ to finnen. Von dor warrt wi uns to de neegsten histoorschischen Zielen rüsten, de vörweg noch nich all verraden warrn schüllt. To 'n Bispeel föhrt uns Weg to den Heider Marktplatz, den gröttsten Marktplatz Düütschlands, den dat siet 1434 gifft. Un Se kehrt in, in de wunnerschööne Ev.-Luth. St. Clemens Kark in Büsum. Se ehr öllstet Deel is de Bronzdööp ut dat Iaate 13. Johrhunnert, dat vun 't Höörnseggen vun den Dithmarscher Kort Widerick ut de ole Kark op Pellworm klaut worrn is. Sagen un Märken ut Dithmarschen maakt dat Vördagsprogramm kumplett.

To 'n Bispeel kriegt Se wat to weten över de Saag vun den Süderheisteeder Wunnerboom un welk Bedüden dütse Boom för de Dithmarscher harr.

In Ansluss an jeden Vördrag gifft dat noog Mööglichkeit to 'n Snack miteanner!

De vördagen Informatschonen warrt na jeden Vördrag toschickt.

De Vördagsreeg finnt tweespraakig statt.

De Dozentin snackt Plattdüütsch un de Texten vun den Vördrag warrt över Power Point wiest.

Dozentin: Clivia Appeldorn

Termine: **5 x donnerstags**

29.08. + 05.09. + 12.09. + 19.09. + 26.09.2024

Zeit: **10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr**

Entgelt: **55,- Euro**

Veranstaltungsart: nur **Online-Teilnahme**

Interkulturalität und Sprachvertiefung - English as a Lingua Franca

Code-Nr.: Q

In this seminar participants will be exposed to a range of content in real-life English with the aim of expanding their core vocabulary, as well as reviewing and consolidating common functional language competences. Skills in oral and written communication will be worked on by using a range of stimulating topics that invite everyone to exchange and contribute with their knowledge, making the seminar a very active one for all those involved.



The course book lays the foundations for themes in areas such as society, culture and nature and will be complemented with additional material related to the particular interests of the group. In this way the language acquisition process can be enriched as the course develops.

To take part you will need a good understanding of English, but no advanced language is required. That will be worked on during the course.

Dozentin: Melânia Mulder

Termine: **6 x dienstags**

27.08. + 03.09. + 10.09. + 17.09. + 24.09. + 01.10.2024

Zeit: **14:00 (s.t.) bis 15:30 Uhr**

Entgelt: **60,- Euro**

Veranstaltungsart: **nur in Präsenz (Akademie, Raum B 1340)**

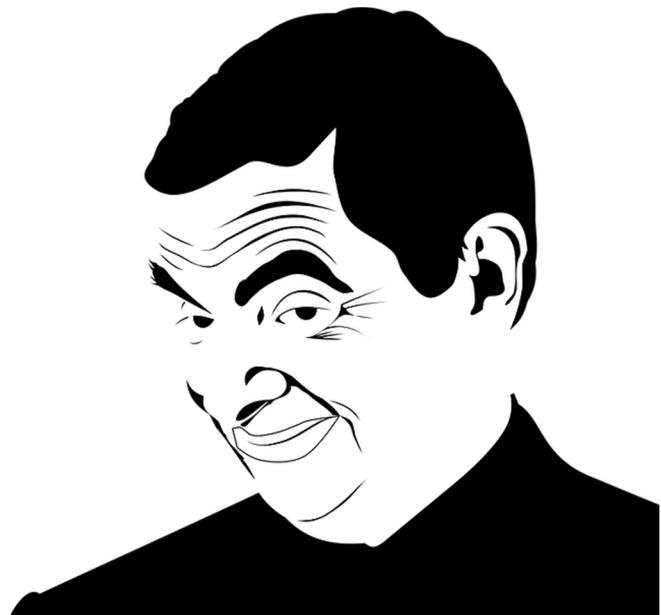
Hinweis: **Teilnehmerbegrenzung: 20 Personen**

Keep talking - our world in conversation

Code-Nr.: **R**

This course is designed to enable participants to engage in discussions on a variety of common themes in English. The introduction of relevant vocabulary, including conversational language structures, is provided throughout the activities in class. Some examples of topics dealt with include current affairs, world events and popular discussion themes.

The use of interesting and challenging written, audio and visual resources will cater for a diversity of activities that are sure to keep everyone talking. Participants are invited to do presentations on subjects of their choice.



To take part in the course you should be able to have a conversation at intermediate level about everyday and general themes in English. With the activities in class you will have the chance to revise important functional language and practice for more advanced situations.

Dozentin: Melânia Mulder

Termine: **6 x dienstags**

27.08. + 03.09. + 10.09. + 17.09. + 24.09. + 01.10.2024

Zeit: **16:00 (s.t.) bis 17:30 Uhr**

Entgelt: **60,- Euro**

Veranstaltungsart: nur in Präsenz (Akademie, Raum **B 1340**)

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **20 Personen**

Die Laokoon-Gruppe

Code-Nr.: **S**



Eine der berühmtesten antiken Skulpturen ist die 1506 in Rom gefundene Gruppe des trojanischen Priesters Laokoon und seiner Söhne, die durch zwei Schlangen angegriffen werden. Das erschütternde Bildnis menschlichen Todeskampfes hat seit seiner Auffindung Künstler, Dichter (z.B. Michelangelo, Winkelmann, Lessing, Goethe) und Forscher inspiriert und viele Fragen aufgeworfen. Nicht einmal das ursprüngliche Aussehen ist sicher geklärt.

Der Tod Laokoons, der Untergang Trojas und die Flucht des Trojaners Aeneas - quasi ein zweiter Odysseus - werden in Vergils Epos „Aeneis“ in der Kaiserzeit als Voraussetzung für die Gründung Roms geschildert. In diesen Kontext gehören auch zwei in der kaiserlichen Grotten-Anlage von Sperlonga (Latium) gefundenen Skulpturengruppen zur Ilias und Odyssee, von denen eine, die Skylla-Gruppe, von dem Bildhauerteam der Laokoon-Gruppe geschaffen wurde. Deutsche Archäologen lieferten sich um die Datierung der Gruppen einen erbitterten Gelehrtenstreit, der bis heute nicht endgültig beigelegt wurde.

Dozentin: Dr. Luise Seemann

Termine: **2 x montags**

02.09. + 09.09.2024

Zeit: **14:15 (s.t.) bis 15:45 Uhr**

Entgelt: **35,- Euro**

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0770**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Vom grausamen Mythos zur hoffnungsvollen Utopie

Code-Nr.: T

Mythen sind zu allen Zeiten ausgelegt und unter die Bevölkerung gestreut worden, um Stimmungen zu erzeugen oder zu bestätigen. Das vertretene Narrativ spielt häufig mit dem Gedanken an die Zukunft, mit Ängsten, Hoffnungen und utopischen Ideen. In diesem Falle geht es um den Apollon-Marsyas-Mythos, der - im 5. Jh. v. Chr. in Athen vielfach dargestellt - auf die Agitation der Politikern Damon und (nach neuen Forschungen) auch auf Perikles anspielt.



© Luise Seemann

Die bilderrätselhaften Veränderungen auf Vasen des 4. Jh. führen zum musizierenden Apollon als Beschützer der Stadt, Vorbild musischer Bildung und eschatologischem Hoffnungsträger.

Um 1790 bewirkt ein Kupferstich Wilhelm Tischbeins die Verbreitung eines Vasenbildes, das im Zuge der Homer-Begeisterung nun in den Zusammenhang des Trojanischen Krieges gebracht wird: Während es bei der Adaption im Etrurischen Kabinett des Potsdamer Stadtschlosses noch um die Bedrohungen des Krieges geht, ist 1819 im Idyllenzimmer des Oldenburger Schlosses die Zeit der Empfindsamkeit angebrochen, in der sich Künstler mit Inspiration und Traum als Quellen der Kunst beschäftigen, und die Idylle Symbol einer bis heute nicht erreichten Utopie ist: der Harmonie zwischen Mensch und Natur.

Dozentin: Dr. Luise Seemann

Termine: **4 x dienstags**

03.09. + 10.09. + 17.09. + 24.09.2024

Zeit: **10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr**

Entgelt: **50,- Euro**

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0660**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Hannah Arendt: Freundschaften in finsternen Zeiten

Code-Nr.: **U**

Hannah Arendt hatte ein Leben lang viele Freunde und Netzwerke. Diese Freundschaften waren das Gerüst ihrer intellektuellen Auseinandersetzungen. Im Seminar werden nicht alle Freundschaften lexikalisch abgearbeitet, sondern exemplarisch vorgestellt. Es sind Freundschaften ihrer Zeit in Deutschland, dann eine Freundschaft des Pariser Exils, schließlich zwei Freundschaften der amerikanischen Zeit. Viele bleiben ausgespart.

Die Hintergrundmusik dieses Seminars bildet die Auseinandersetzung mit Lessing.



Hannah Arendt

Hannah Arendt pflegte intensiv Freundschaften. In Deutschland fällt jedem zunächst Heidegger ein, dann aber vor allem auch Karl Jaspers, ihr Mentor, Doktorvater und lebenslanger Freund. Sie sietzten sich lange, erst der Besuch nach dem Krieg, zusammen mit ihrem Ehemann Heinrich Blücher, brachen die formellen Umgangsformen, die allerdings immer von beiden Seiten mit größtem Respekt und Achtung voreinander geprägt waren. Da Karl Jaspers heute wenig bekannt ist, sollen dieser Freundschaft und Jaspers wissenschaftlichem Hintergrund zwei Termine gewidmet werden, um

auch das philosophische Denken von Karl Jaspers zu erfassen. Hannah Arendts Denken wurde durch ihn maßgeblich geprägt.

Die junge Liebe und spätere – schwer verständliche – Freundschaft zu Martin Heidegger kann nicht unerwähnt bleiben. Sicher sind einige Hörer*innen gespannt auf dieses Thema.

Walter Benjamin begegnet sie in ihrer Pariser Zeit, daraus sollte eine intensive intellektuelle Freundschaft erwachsen, die später, nach Benjamins Freitod, dazu führte, dass Hannah Arendt sich intensiv um seinen Nachlass bemühte, sich durchaus mit Adorno um die Interpretation seiner Schriften stritt. Diese Freundschaft und der Hintergrund von Benjamins Denkens wird während zwei Sitzungen erörtert.

Elisabeth Young-Bruehl war zunächst ihre Studentin, später wurde sie zu ihrer Freundin, schließlich zu ihrer anerkannten Biographin. Um ihre Biographie kommt niemand herum, der sich mit Hannah Arendt beschäftigt. Daher soll diese Freundschaft vorgestellt werden.

Jerome Kohn hielt schließlich die Grabrede auf sie, mit ihr werden wir uns beschäftigen, natürlich auch mit Jerome Kohn.

Dozentin: Dr. Monika Thiele

Termine: **6** Termine

5 x donnerstags:

29.08. + 05.09. + 12.09. + 19.09. + 26.09.

1 x freitags: 04.10.2024 (Ersatztermin für den 03.09.)

Zeit: **12:00** (s.t.) bis 13:30 Uhr

Entgelt: **60,-** Euro

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0660**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Einführung in die Philosophie Walter Benjamins

Code-Nr.: V



Walter Benjamin

Walter Benjamin (1892-1940) wirkte vielfältig als Germanist, Romanist und Philosoph. Diese Einführung in seine Philosophie orientiert sich an seiner Sprachkritik und Sprachtheorie. Benjamin verfasst vier explizite Aufsätze zur Sprachkritik: „Über Sprache überhaupt und über die Sprache des Menschen“ von 1916, die „Erkenntniskritische Vorrede“ im Ursprung des deutschen Trauerspiels von 1925, „Über das mimetische Vermögen/Lehre vom Ähnlichen“ von 1933 und „Probleme der Sprachsoziologie“ von 1937.

Der erstaunlichste und einprägsamste Text ist die sogenannte Zweite Sprachtheorie von 1933. Es handelt sich um zwei Versionen derselben Theorie, die Benjamin im Anschluss

an seinen ersten Versuch von 1916 mit etwas anderer Akzentuierung wieder aufnimmt.

In einem weiteren Text von 1933, Erfahrung und Armut, lässt sich Benjamins Wandel von einem Funktionär der Jugendbewegung zum Anhänger des Surrealismus und der russischen Avantgarde nachvollziehen.

In den sechs Sitzungen des Ferienkurses sollen die kurzen Texte von Benjamins Zweiter Sprachtheorie und der Erfahrungstext von 1933 gemeinsam gelesen und kommentiert werden. Es bietet sich an, im sich anschließenden Wintersemester 2024/25 die Erste Sprachtheorie von 1916 zusammen zu lesen.

Die Veranstaltung eignet sich sowohl für erste Leser Benjamins als auch für erfahrene.

Literatur:

Walter Benjamin, Lehre vom Ähnlichen/ Über das mimetische Vermögen, in: Walter Benjamin, Gesammelte Schriften. Herausgegeben von Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1991, Bd. II, S. 204-213
ders., Erfahrung und Armut, GS II, S. 213-219
sowie diverse Sekundärliteratur bei Bedarf.

Dozent: Prof. Dr. Wolfgang Bock

Termine: **6 x dienstags**

27.08. + 03.09. + 10.09. + 17.09. + 24.09. + 01.10.2024

Zeit: **14:00** (s.t.) bis 15:30 Uhr

Entgelt: **60,- Euro**

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0660**)
oder wahlweise **Online-Teilnahme**

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Das Existentialismuskonzept Jean Paul Sartres - seine inhaltliche und sprachliche Widerspiegelung in ausgewählten literarischen Werken Sartres

Jean Paul Sartre (geb. 1905 in Paris) wurde mit seinem 1943 erschienenen Werk „Das Sein und das Nichts“ zu einer herausragenden Persönlichkeit der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Als Sartre im Alter von 74 Jahren starb, genoss er noch eine so große Popularität, dass mehr als 50.000 Menschen seinem Sarg im Trauerzug zum Friedhof von Montparnasse folgten - derartig viele Menschen gaben wohl keinem anderen Philosophen das letzte Geleit (s. Ronald Haymann: Jean-Paul Sartre - Leben und Werk).



Jean Paul Sartre

In der Vortragsreihe wird gezeigt, worin die Ursachen für die Faszination seines philosophischen und literarischen Schaffens zu sehen sind. Seine Werke zeigen mit großer Anschaulichkeit die Einheit von Philosophie und Literatur. Die philosophischen Reflexionen entwickelte er nicht für die bloße Präsentation in Büchern, sie sind vielmehr der Grundstein für eine Philosophie als Lebensform (vgl. Thomas R. Flynn: Existentialismus. Eine Einführung). In seinem im Oktober 1945 gehaltenen Vortrag „Existentialismus ist ein Humanismus“ formuliert Sartre: „... der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein.“ Er macht deutlich, dass der Mensch verantwortlich ist für alles, was er tut. Damit werden Begriffe wie „Verantwortung“ und „Freiheit“ zu Schlüsselwörtern seines Konzepts. Die praktische Bedeutung des Existentialismus findet Widerspiegelung in seinem literarischen Schaffen. Diese literarische Widerspiegelung soll am Beispiel der Werke „Der Ekel“, „Die Wand“ (auch übersetzt mit „Die Mauer“) und der künstlerischen Autobiographie „Die Wörter“ verdeutlicht werden.

Im Laufe der Veranstaltung werden nach der Vorstellung der Biographie Sartres die Grundlagen des Sartreschen Existentialismuskonzepts erörtert. Anhand der drei genannten Titel schließlich wird exemplarisch die Widerspiegelung dieses Konzepts in Form und Inhalt seines literarischen Werks aufgezeigt.

Literatur:

J.-P. Sartre: „Der Ekel“ - Rowohlt Taschenbuchverlag / „Die Wand“ - in: „Die Kindheit eines Chefs“ - Rowohlt Taschenbuchverlag / „Die Wörter“ - Rowohlt Taschenbuchverlag

Hinweise zu weiterführender Literatur bei Veranstaltungsbeginn

Dr. Fred Staffeldt - Kurzvita

Studium Diplom-Übersetzer Russisch/Französisch an der Karl-Marx-Universität Leipzig. Diplomarbeit zu speziellen Aspekten der Übersetzung der künstlerischen Autobiographie von Jean Paul Sartre „Les mots“ in die deutsche Sprache „Die Wörter“ und in die russische Sprache „Slova“. 1981 Dissertation in allgemeiner Sprachwissenschaft. Tätigkeit in Lehre und Forschung an der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft der Universität Leipzig. Veröffentlichungen in Fachzeitschriften zu sprach- und übersetzungswissenschaftlichen Themen.

Dozent: Dr. phil. Fred Staffeldt

Termine: **6** Termine

Mittwoch,	28.08. +
Montag,	09.09. +
Mittwoch,	11.09. +
Mittwoch,	18.09. +
Mittwoch,	25.09. +
Mittwoch,	02.10.2024

Zeit: **12:00** (s.t.) bis 13:30 Uhr

Entgelt: **60,-** Euro

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0770**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

**„Wann der Krieg beginnt, wissen wir, aber wann beginnt der Vorkrieg?“
(Christa Wolf)**

Code-Nr.: X



Das schrieb Christa Wolf 1983 in ihrem Buch „Kassandra“, als Reagan in Polen Raketen aufstellen wollte (SDI-Projekt). Jetzt reden viele davon, dass sich Deutschland schon im Krieg mit Russland befindet, ohne dass wir etwas von einem „Vorkrieg“ bemerkt hätten.

Nie zuvor in der BRD war die Kluft zwischen veröffentlichter Meinung (offizielle Politik, klassischer Journalismus, Boulevard, Fernsehen) und Stimmung im Volk (über 60% gegen Aufrüstung) so groß. Stimmen, die zur Vorsicht mahnen (J. Habermas, R. D. Precht, H. Kujat, A. Kluge u.a.) werden als „Putinversteher“ diskriminiert.

Christa Wolf

Die Eskalation schreitet voran. Wann werden deutsche und russische Soldaten aufeinander schießen? In Litauen wird seit April 2024 eine deutsche Brigade stationiert, um den kleinen Staat im Falle eines Angriffs durch Russlands zu verteidigen. Dass jede eigene Aktion beim Feind Reaktionen provoziert, bleibt undiskutiert. Dass Russland, wenn es doch im vergangenen Jahrhundert zweimal von Deutschland angegriffen wurde, auch verständliche Angst vor der NATO und Deutschland haben könnte, wird nirgendwo erörtert.

Vorläufige Planung:

Sitzung 1: Erfahrungsaustausch über die „Zeitenwende“

Hätte der deutsche Kanzler im Februar 2022 (wie die Schweiz) die Neutralität der BRD erklären können? - „Sonervermögen“ ist ein Euphemismus, 1914 hieß das Kriegskredite - „Kein Waffenexport in Krisengebiete“ hieß es auf den Wahlkampfplakaten der Grünen vor der Wahl, die sie in die Regierung brachte. - Unser Verhältnis zur Ukraine, zu den baltischen Staaten – evtl.: Interview Scholl-Latour (2005, 15')

Sitzung 2: Vorgeschichte des Ukraine-Krieges, Rolle der USA

Raketenschild in Polen – Afghanistan – Baltikum (mit Interviews von General Weisser, Planung BW von 2007, 15' und Konstantin Kosachev, führender Außenpolitiker der Duma, 2008, 15')

Sitzung 3: Alternative Stimmen

Jürgen Habermas. General Harald Kujat.

Sitzung 4: Die Neutralität der Schweiz

Interview mit dem Schweizer Botschafter Tim Guldman (2015, 45').

Dozent: Prof. Dr. Rainer Stollmann

Termine: **4 x montags**

26.08. + 02.09. + 09.09. + 16.09.2024

Zeit: **10:00** (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: **50,-** Euro

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0660**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Frieden ist ein eher seltener Zustand in der uns bekannten menschlichen Geschichte und eine noch junge zivilisatorische Leistung. Nach dem Erringen dieser Leistung kann jeder Krieg als Ausdruck kollektiver Gewaltanwendung gegen Menschen und die von ihnen bewohnte, geschaffene und gestaltete Welt und als Rückfall in einen vor-zivilisatorischen Zustand verstanden werden, drastischer: als Zivilisationsbruch. Dieser trifft - so gesehen – nicht nur auf geführte Kriege zu, sondern auch bereits auf die Anerkennung von Krieg als einer möglichen Art politischen Handelns, einschließlich der entsprechenden Handlungsvorbereitungen jeder Art.



Mosche Zimmermann

Nach zwei verheerenden Weltkriegen im 20. Jahrhundert wurden diese Einsichten nicht nur in populäre Parolen wie „Nie wieder Krieg!“ gefasst, sondern auch in die UN-Charta, die dazu beitragen sollte, Kriege als Konfliktaustragungs-Form zwischen Staaten künftig zu verunmöglichen; die gewonnenen Einsichten motivierten darüber hinaus Abrüstungsverträge und verständigungsorientierte Politik, wie etwa die neu entwickelte deutsch-französische Freundschaft und die Ostpolitik der Regierung von Willy Brandt, der nicht zuletzt dafür den Friedensnobelpreis erhielt. Auch die EU und ihre Vorläufer verstanden sich lange Zeit als Friedensprojekt für Europa; im Jahr 2005 wurde die EU dafür ebenfalls mit dem Friedens-Nobelpreis ausgezeichnet.

Seit dem Ende des Kalten Krieges, dem Untergang der Sowjetunion und der forcierten neoliberalen Globalisierung nach 1990 fanden und finden allerdings auch wirtschafts-, macht- und geopolitische Entwicklungen statt, die erneut zu Kriegen führten, in die Deutschland und die EU nicht zuletzt auch als bedeutende Waffenbauer/-lieferanten, Kriegsunterstützer und Teil der politisch-militärischen Allianzen des Westens involviert waren und sind. Somit sind sie auch erneut zu potentiellen Kriegsschauplätzen geworden und daher mit bisher nie bekannten Dimensionen von Tod und Zerstörung bedroht – abgesehen von der bereits realisierten gigantischen Umweltzerstörung durch aktuelle Kriege und militärische Großmanöver.

Angesichts dieser beängstigenden Lage stellen sich viele Menschen Fragen nach der Vernunft- sowie der Lern- und Friedensfähigkeit der menschlichen Spezies. Vor 300 Jahren setzte sich Immanuel Kant in seiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ u. a. auch damit auseinander; diese war schließlich der wesentliche Bezugstext der 1945 beschlossenen Charta der Vereinten Nationen. In seinem Aufsatz „Zeitgemäßes über Krieg und Tod“ beschäftigte sich Sigmund Freud angesichts des 1. Weltkriegs und in seinem Briefwechsel mit Albert Einstein kurz vor Beginn des 2. Weltkriegs ebenfalls mit diesen Fragen und den psychischen Ursachen von Kriegsbereitschaft und kriegerischem Handeln.

Auch im Seminar soll es aus aktuellen Anlässen um diese Fragen gehen. Von den genannten Autoren gefundene Antworten sollen reflektiert und diskutiert - und eigene gesucht werden.

Literaturempfehlungen:

Kant, Immanuel (1795): Zum ewigen Frieden. 4. Auflage. Berlin. Suhrkamp-Verlag, 2016

Freud, Sigmund (2022): Zeitgemäßes über Krieg und Tod + Warum Krieg? Der Briefwechsel mit Albert Einstein. Reclam-Verlag, Ditzingen

Elias, Norbert (1977): Über den Prozess der Zivilisation – Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen, Zweiter Band. Vierte Auflage. Suhrkamp-Verlag. Frankfurt/Main

Zimmermann, Moshe (2024): Niemals Frieden? Israel am Scheideweg. 2. Auflage. Propyläen-Verlag. Berlin

Sandel, Michael (2023): Das Unbehagen in der Demokratie. 2. Auflage. S. Fischer-Verlag. Frankfurt/Main

Dozentin: Dr. Roswitha Peters

Termine: **3** Termine, Dienstag + Mittwoch + Donnerstag

24.09. + 25.09. + 26.09.2024

Zeit: **14:00** (s.t.) bis 17:30 Uhr

Entgelt: **60,-** Euro

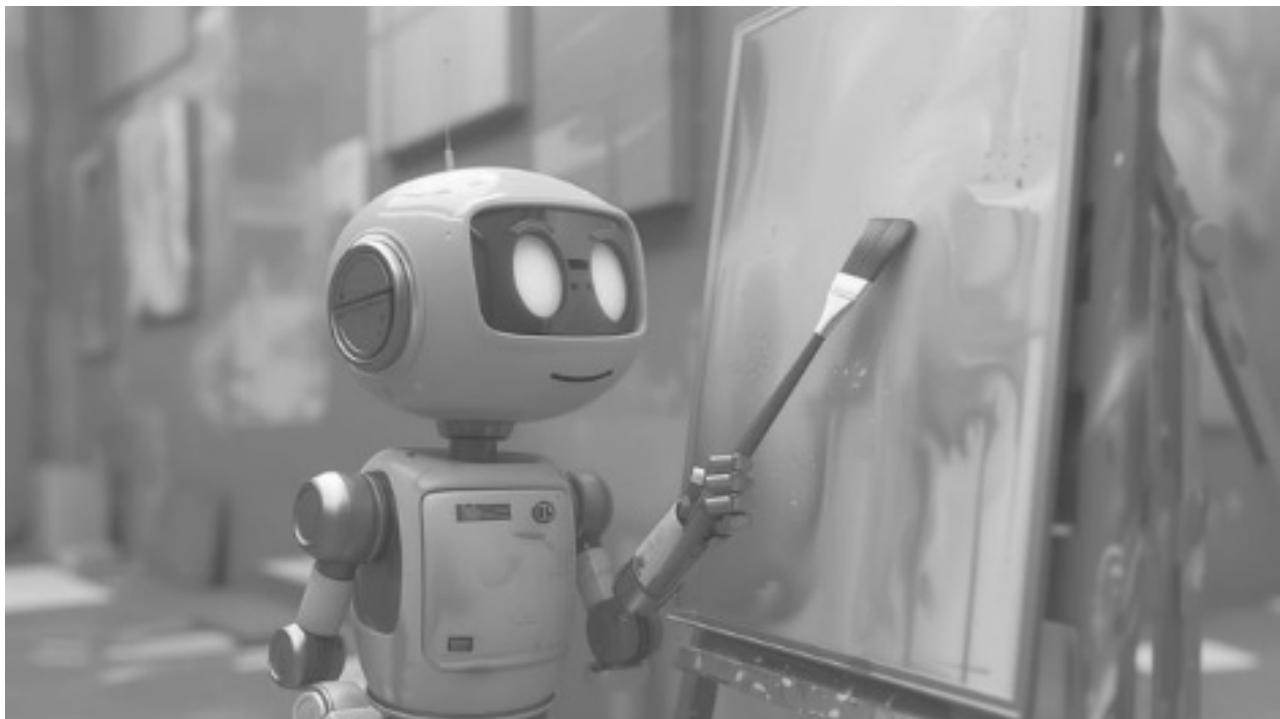
Veranstaltungsart: nur in **Präsenz** (Akademie, Raum **B 1300**)

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **20 Personen** in Präsenz

AI Act - Ethische Grundsätze in der neuen KI Verordnung der EU

Code-Nr.: **ZA**

Künstliche Intelligenz (KI) soll in Forschung, Wirtschaft, Medizin und Verwaltung Vorteile bringen und neue Möglichkeiten eröffnen, so jedenfalls die Hoffnung in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. KI-Projekte, die bspw. von Bundes- und Landesregierungen gefördert werden, betreffen Fortschritte und Unterstützungsmöglichkeiten in der Raumfahrt, im Verkehrswesen, in der medizinischen Pflege oder in der Bildung. Da KI (Künstliche Intelligenz) jedoch oft sensible Daten auswertet und selbstständig Bewertungen und Entscheidungen trifft, von denen Personen betroffen sind, ergeben sich hier eine Reihe von ethischen Herausforderungen bis hin zu Missbrauchspotenzial für böswillige oder sorglose Akteure.



Um dem Missbrauch einen Riegel vorzuschieben und die Anwendung von KI in ethische Bahnen zu lenken, hat die EU seit einigen Jahren eine gesetzliche Regulierung angestrebt. Im Mai 2024 wurde von den 27 EU-Mitgliedsstaaten das KI-Gesetz (AI Act) der Europäischen Union verabschiedet. Diese Verordnung zur Künstlichen Intelligenz untersagt schädliche und missbräuchliche Anwendungen von KI. Der AI Act (KI-Gesetz) der Europäischen Union ist nun weltweit die erste gesetzliche Regulierung der KI. Sie kategorisiert KI in vier verschiedenen Risikostufen, wobei Anwendungen der höchsten Risikostufe verboten sind, und für die anderen Anwendungen teils weitreichende Vorschriften gemacht werden.

Das Verständnis und die Anwendung des einige hundert Seiten umfassenden AI Acts ist eher eine Domäne für juristische Expertinnen und Experten. Allerdings basieren die grundsätzlichen Überlegungen und einige Abschnitte des AI Acts auf ethischen Grundsätzen, wie sie in der Ethik und Digitalethik diskutiert werden. Hier kommen moralphilosophische Positionen in der Frage, wie die Interessen und das Wohlergehen von Individuen und Gesellschaften vor potenziellen Bedrohungen durch KI geschützt werden sollen, zur Anwendung.

Neben den juristischen und politischen Aspekten der KI-Verordnung gibt es hier also einige grundsätzliche moralphilosophische Fragen im Umgang mit KI, die in dieser Veranstaltung beleuchtet werden sollen. Im AI Act werden an verschiedenen Stellen einige zentrale ethische Grundsätze hervorgehoben, wozu beispielsweise insbesondere der Schutz der persönlichen Autonomie und Privatsphäre gehört. In dieser Vortragsreihe werden also nicht die juristischen und politischen Aspekte der KI-Verordnung, sondern gezielt die ethischen Grundsätze und damit zusammenhängende moralphilosophische Fragen vorgestellt, diskutiert und erläutert.

Dozent: Björn Haferkamp

Termine: **2 x donnerstags**

29.08. + 12.09.2024

Zeit: **16:15 (s.t.) bis 17:45 Uhr**

Entgelt: **35,- Euro**

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Gebäude **SFG**, Raum **1010**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **60 Personen** in Präsenz

Migration History - the 1890s: A Pivotal Decade in trans-Atlantic Migration

Code-Nr.: **ZB**



The 1890s was a decade of significant change in trans-Atlantic migration: Eastern and Southern Europeans began migrating in mass numbers in response to newly available transportation services provided by passenger steamship and railroad companies. In response, the United States and Germany adopted new laws and established new processes for managing these migrants.

A major cholera epidemic in Europe meanwhile tested both countries' willingness and ability to control this new migration and trans-Atlantic passenger transportation in general in the decades before World War I. The events and their consequences of this critical moment in migration history will be discussed in the course. Field trips to the Deutsches Auswandererhaus and the Deutsches Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven will be part of the course.

The instructor is a migration historian and immigrant from the United States; the course will be taught in English. Some readings could be in German.

Dozentin: PhD Christina Ziegler-McPherson

Termine: **6** Termine

5 x donnerstags:

29.08. + 05.09. + 12.09. + 19.09. + 26.09.

1 x freitags: 04.10.2024 (Ersatztermin für den 03.09.)

Zeit: **10:00** (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: **60,-** Euro

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0660**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Koloniale Spurensuche in Bremen: Das Übersee-Museum

Code-Nr.: **ZC**

Erinnern Sie sich? An die Faszination der fremden Ferne im exotischen Rum-pelkammer-Ambiente, das zu Entdeckerlust und Abenteuerfantasien einlud? An den geheimnisvollen Schauder angesichts seiner angestaubten, in magisches Halbdunkel getauchten Inszenierungen, die sich als Bild von den Welten „in Übersee“ in die Kindheitserinnerungen eingeschrieben haben?

Was war das Bremer Übersee-Museum der 1950er und 1960er-Jahre?

„Die Welt unter einem Dach“, sagte Hugo Schauinsland, der Gründungsdirektor des „Städtischen Museums für Natur-, Völker- und Handelskunde“, dessen Idee bis 1979 das Übersee-Museum prägte.

Ein kolonialistisches Panoptikum, sagten die Kritiker:innen in den 1970er-Jahren, das mit exotischen Inszenierungen eines kolonialen Weltbildes mit „lebensechten“ Schaugruppen aus schwarzbemalten Gipspuppen vor exotischen Hausmodellen unter lebenden Palmen zum kolonialen Blick auf den fremden Anderen und die außereuropäische Welt erzog.



Übersee-Museum Bremen, Foto: Matthias Haase

1979 präsentierten sie dann ein entrümpeltes Museum. Mit dem exotischen Zauber „der früheren abenteuerlichen und geheimnisvollen Atmosphäre“ - so ein enttäuschter Museumsbesucher – war es vorbei. Licht, Übersichtlichkeit und Information schufen eine „sachliche und untheatralische Atmosphäre“ (Rainer Mammen), die vom entgeisterten, vielfach empörten Bremer Publikum erst einmal verdaut werden musste.

Der Bruch mit den kolonialen Traditionen, der mit dem Namen Herbert Ganslmayr verbunden ist, löste eine lange, heftige Kontroverse um die Deutungshoheit über das Museum aus: wer war berechtigt, die altehrwürdige Institution zu repräsentieren? Mit welchen Inhalten und Bildern von der Welt? Damals erregte der Bruch viele Gemüter – und nahm doch eigentlich nur die Frage vorweg, der sich heute kein ethnologisches Museum mehr entziehen kann:

- Wer spricht hier eigentlich?
- Über wen und mit welcher Sprache?
- Welches Weltbild, welches Menschenbild produziert das Museum?

„Sammeln – Bewahren (Forschen) – Ausstellen“: so definieren bis heute Museen ihren klassischen Arbeitsauftrag. Dieses Selbstverständnis der Museen, insbesondere der ethnographischen, wird heute massiv angefochten. Von kolonialismuskritischen Stimmen in den Ländern, die im Besitz einer reichen Museumslandschaft sind (also den westlichen). Vor allem aber von den Herkunftsgemeinschaften und -ländern der Museumsobjekte. In dem Streit um Provenienzen, (Rechts-)Ansprüche und Restitutionen sind die ethnographischen Museen als Archive der kolonialen Verflechtungsgeschichte Symbol und Austragungsort einer dekolonisierten Neubewertung der historischen Beziehungen zwischen Globalem Süden und Globalem Norden geworden.

Sammeln – Bewahren – Ausstellen: in der Geschichte und den Geschichten der ethnographischen Sammlungen des Übersee-Museum verbirgt sich ein eindrucksvolles Panorama von friedlichen und unfriedlichen Beziehungen zwischen Buten und Binnen und der meist unheiligen Allianz von „Wagen“ und „Winnen“(*). Mit seiner Repräsentation der Welt des 19./20. Jahrhunderts und der Verbreitung kolonialer Denkmuster als der legitimen Weltsicht war das Museum Akteur der Kolonialgeschichte. Als Archiv der Erinnerung repräsentiert es unser koloniales Erbe und zwingt uns zur kritischen Reflektion der Vergangenheit und ihrer globalen Nachwirkungen heute.

Diese Zusammenhänge waren es, die die Neukonzeption des Museums bestimmten. In dem Auf und Ab der konzeptionellen Auseinandersetzungen seit 1979 ging und geht es um die Frage, was ein dekolonisiertes ethnographisches Museum wie das Übersee-Museum im 21. Jahrhundert noch sein kann und sein soll.

Die „Koloniale Spurensuche in Bremen“ wird im WS 2024/25 fortgesetzt mit weiteren Schauplätzen der bremischen Kolonialgeschichte.

(*) für Buten- und Neubremerinnen und -bremer: der Wahlspruch der bremischen Kaufmannschaft ist nachzulesen über dem Portal des Schütting.

Dozentin: Dr. Helga Rathjen

Termine: **6 x mittwochs**

28.08. + 04.09. + 11.09. + 18.09. + 25.09. + 02.10.2024

Zeit: **10:00** (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: **60,- Euro**

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0660**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Zur Geschichte der Hanse vom 12. bis 17. Jahrhundert im Vergleich der Städte Lübeck, Hamburg und Bremen

Code-Nr.: **ZD**

1980 wurde im niederländischen Zwolle der „Städtebund. Die Hanse“ ins Leben gerufen. Diesem neuen Hansebund gehören heute fast 200 Städte an, die sich im Mittelalter und in der frühen Neuzeit der Hanse angeschlossen hatten, so auch Bremen. Anspruch dieser neuen Hanse ist, den Geist der Hanse als



Segelschiff (Kogge) *Ubena* von Bremen

gemeinsames Kulturerbe neu zu beleben. Auf jährlich stattfindenden „Internationalen Hansetagen der Neuzeit“ sollen Tradition und Völkerverständigung gefeiert werden. Dabei erweisen sich die Aktivitäten dieses neuen Hansebunds

letztlich vor allem als Maßnahmen zur Förderung eines europaweiten Städte-tourismus.

Die Vortragsreihe möchte dagegen einen Blick auf die Bedeutung der historischen Hanse werfen und sich u.a. folgenden Fragen widmen: Unter welchen geschichtlichen Bedingungen kam es zur Herausbildung der *duedeschen Hense* und welche Stellung nahm sie ab dem 15. Jahrhundert im europaweiten Aufbruch zu einer kapitalistischen Weltwirtschaft ein? War sie wirklich eine 'heimliche Supermacht' (Graichen / Hammel-Kiesow)? Wann entwickelte sich die Hanse von einem überregionalen Netzwerk von Fernhandelskaufleuten zu einem Bund wichtiger Handels- und Seestädte im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation? Wo sind die Ursachen für den sich im 16. Jahrhundert deutlich abzeichnenden Niedergangsprozess der Hanse zu suchen? Dabei liegt der Fokus der Veranstaltung auf einer vergleichenden Untersuchung und Darstellung der Rolle der Hansestädte Lübeck, Hamburg und Bremen, die ab dem 17. Jahrhundert als offizielle Erbverwalter der Hanse auftraten.

Folgende Themen sollen behandelt werden:

- Anfänge: Städtegründungen und Entstehung der *duedeschen Hense*
- Blütezeit: Von der Kaufmanns- zur Städtehanse
- Niedergang: Auflösung der Hanse und Aufstieg der Niederlande und Englands.

Dozent: Dr. Horst Rößler

Termine: **3 x mittwochs**

28.08. + 04.09. + 11.09.2024

Zeit: **14:15 (s.t.) bis 15:45 Uhr**

Entgelt: **45,- Euro**

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0660**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Seeräuberbiographien aus dem späten Mittelalter

Code-Nr.: **ZE**



Angebliches Porträt
Klaus Störtebekers

In dieser Veranstaltung wollen wir uns mit einigen mehr oder weniger bekannten Piraten aus spätmittelalterlicher Zeit beschäftigen. Zu den berühmtesten mittelalterlichen Seeräubern zählten sicherlich Klaus Störtebeker, von dem es heißt, er sei ein Freund der Armen und ein Feind der Reichen gewesen, und dessen Kumpel Godeke Michels.

Unter dem Schutz ostfriesischer Häuptlinge und der Grafen von Oldenburg trieben sie seit 1398 auf der Nordsee ihr Unwesen. Dabei fielen ihnen vor allem Hamburger und Bremer Frachtschiffe zum Opfer.

Hollemann war eine schillernde Figur: Als Sohn eines Bremer Ratssherren geriet er gleichwohl auf die schiefe Bahn und überfiel selbst Handelschiffe seiner Vaterstadt Bremen. Einen Aufruhr in Bremen versuchte er sogar politisch für sich zu nutzen, indem er sich als Rädeführer an die Spitze der Aufständischen stellte.

Es verwundert daher nicht, dass Hollemann 1366 in Bremen ein gewaltsames Ende fand. Weitere interessante Seeräuberbiographien sind beispielsweise Bartholomäus Voet, der um 1430 als Fehdehelfer der wendischen Hansestädte Kaper- und Raubfahrten im gesamten Hanseraum bis nach Bergen/Norwegen unternahm, oder Klaus Kniphoff, der 1525 im Auftrag des dänischen Königs Christian II. einen Kaperkrieg auf der Nordsee gegen hansische Schiffe führte.

Auf der Grundlage ausgewählter Quellen und der einschlägigen Literatur wollen wir uns ein Bild vom – zum Teil recht widersprüchlichen – Charakter sowie von den Lebensläufen und Handlungsmotiven dieser Piraten aus dem 14. bis 16. Jahrhundert machen.

Dozent: Dr. Ulrich Weidinger

Termine: **5 x donnerstags**

29.08. + 05.09. + 12.09. + 19.09. + 26.09.2024

(erster Termin am 29.08. im SFG Raum 2010)

Zeit: 12:15 (s.t.) bis 13:45 Uhr

Entgelt: **55,-** Euro

Veranstaltungsart: nur in Präsenz (Gebäude **SFG**, Raum **0150**)

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **70 Personen**

Der Sport bei den alten Griechen

Code-Nr.: **ZF**

Anlässlich der diesjährigen modernen Olympischen Spiele in Paris wollen wir uns mit dem Sport bei den alten Griechen beschäftigen. Anders als heute war der Sport eng mit der Religion verbunden. Die großen sportlichen Wettkämpfe fanden in bzw. bei den Heiligtümern zu Ehren der Götter statt: Die Olympischen Spiele in Elis zu Ehren des Zeus, die Delphischen Spiele in Delphi zu Ehren des Apollon oder die Panathenäischen Spiele in Athen zu Ehren der Athena.



Läufer bei den Panathenäen - Vase ca. 530 v. Chr.

Neben archäologisch ergrabenen Sportanlagen wie z. B. den Stadien in Olympia oder Delphi sowie Überresten einzelner Geräte, die zum antiken Sport gehörten, und den Überresten der Ehrenstatuen der Sieger aus Delphi und Olympia kennen wir vor allem Darstellungen des Sports in der Vasenmalerei, die uns einen Einblick in die verschiedenen Sportarten und in die Wettkämpfe geben, und wo neben den Athleten selbst auch gelegentlich Schiedsrichter dargestellt sind.

Besonderes Augenmerk wollen wir dabei auf eine speziell für solche sportlichen Wettkämpfe hergestellte Gattung griechischer Vasen richten, die für die Panathenäischen Spiele in Athen angefertigt wurden, die sogenannten Panathenäischen Amphoren. Sie enthielten den eigentlichen Siegespreis für die Sieger bei den Panathenäischen Spielen, nämlich Olivenöl von den heiligen Ölbaumästen der Athena, das einen erheblichen Wert besaß und von den Siegern verkauft werden konnte.

Diese Amphoren tragen neben der Aufschrift „Von den Wettkämpfen in Athen“ und einer Darstellung der Göttin Athena immer auch eine Darstellung desjenigen Wettkampfes, für welchen sie vergeben wurden. Außerdem bieten sie interessante Hinweise auf ihre Produktion und die dahinterstehende Organisation der Panathenäischen Spiele.

Dozentin: Dr. Birgit Scholz

Termine: **5 x donnerstags**

29.08. + 05.09. + 12.09. + 19.09. + 26.09.2024

Zeit: **16:15 (s.t.) bis 17:45 Uhr**

Entgelt: **55,- Euro**

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 1300**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **20 Personen** in Präsenz

Fit ins / im Alter: „Den Kopf verdrehen und mit den Schultern zucken“ - Prophylaxe für Halswirbelsäule und Schultergelenke

Code-Nr.: **ZG**



Vorbeugung ist die bessere Therapie! Viele Beschwerden können verhindert werden mit der täglichen Durchführung gezielter Bewegungsübungen!

Ähnlich wie in dem viertägigen Seminar „Fit ins / im Alter“, in welchem es um allgemeine, den gesamten Körper betreffende, altersbedingte Bewegungseinschränkungen ging, sollen

nun in 4 Seminartagen spezielle Übungen für die Halswirbelsäule und die Schultergelenke vorgestellt werden. Der funktionelle Ansatz berücksichtigt dabei die Stellung, die Mobilität und Stabilität der Füße, des Beckens (die Kernstabilität) und des Brustkorbs, auf welchen sowohl die Schultern als auch die Halswirbelsäule „ruhen“.

Inhalte

- Wie beeinflussen die Stellung der Füße, Hüftgelenke, Lenden- und Brustwirbelsäule die Haltung und Bewegung der Schultern und der Halswirbelsäule
- Funktionelle Anatomie in verständlichen Worten, um das Zusammenwirken von Körperabschnitten, Entwicklungsprozesse und auch die Übungen besser zu verstehen
- Aufzeigen typischer haltungsbedingter Veränderungen unserer Halswirbelsäule und Schultergelenke
- Vorschlag von Übungen, um diesen Veränderungen, z.B. Einschränkungen der Beweglichkeit, Verkürzung von Muskeln und Sehnen entgegen zu wirken

Unterrichtsmethodik:

- Vortrag mit PowerPoint Präsentation – die TN erhalten Arbeitsblätter (mit Fotos) VOR den Kurstagen, um besser folgen zu können
- Demonstration der Übungen mit vielen Fotos
- Individuelle Hilfestellung

Ziele des Seminars

- Verstehen des Zusammenwirkens verschiedener Körperabschnitte insgesamt
- Verstehen der Zusammenhänge zwischen Füßen und Becken und Kopf und Schultergürtel im Besonderen
- Erlernen von praktischen Übungen zur Prophylaxe und Verringerung von Beschwerden in der Halswirbelsäule und den Schultergelenken

Referentin:

Bettina Rohlfs, als Physiotherapeutin und Bobath Senior Instruktorin viele Jahre in eigener Praxis mit neurologischen Patienten und als Referentin von Fortbildungskursen international tätig.

Dozentin: Bettina Rohlfs

Termine: **4 Termine**

Montag, 02.09.2024 +
Donnerstag, 05.09.2024 +
Montag, 09.09.2024 +
Donnerstag, 12.09.2024

Zeit: **10:00 (s.t.) bis 12:00 Uhr**

Entgelt: **55,- Euro**

Veranstaltungsart: nur **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **20 Personen**

Ruhestand - Unruhestand - lebenslanges Lernen: das nachberufliche Leben kritisch beleuchtet

Code-Nr.: ZH

Wenn gesprochen wird über „das Alter“ und „die Alten“, richtet sich der Blick zu meist (mit Sorgen und Befürchtungen) auf die Lasten, Einschränkungen, Abbauprozesse, die mit höheren Lebensjahren einhergehen – für die einen früher, für andere später. Wahrgenommen wird die Endlichkeit der Lebensreise: „nur“ und „noch“.



Ist dagegen die Rede vom „nachberuflichen Leben“ und von „Senior/inn/en“, hellt sich das Bild auf über die unzähligen Frauen und Männer, die beruflich entpflichtet sind und über freie Zeit verfügen.

Die früheren „Alten“ sind jetzt – (selbst-)gefühlt und (fremd-)wahrgenommen – jünger, vitaler, freud-, ja: lustvoller. Die gerontologische Forschung bestätigt diesen Trend. Nicht die Vergänglichkeit ist im Fokus, nicht die Verlust-Erfahrungen des Alterns, sondern die Gewinne an freier Zeit; (viele) Möglichkeiten laden ein, aktiv zu sein auf der Lebensreise und ungenutzte Potentiale zu entdecken.

Das Glas ist nicht halb leer, sondern – wenn auch nicht mehr halb, aber doch vielleicht ein Drittel oder ein Viertel voll.

Und was macht den Unterschied für den Alltag im nachberuflichen Leben, ob die Rede ist von den „Alten“ oder man/frau angesprochen wird als „Senior/in“?

Dieses Seminar ist eine Einladung zum konstruktiven Streit und zur Überprüfung von „Selbstverständlichkeiten“, die so selbstverständlich nicht sind; einige benannt:

- (erzwungener oder gewünschter) Rückzug aus dem aktiven Berufsleben;
- „Ruhestand“: die „Rolle der Rollenlosigkeit“;
- eine (gute) Balance zwischen Engagement und Freizeit;
- weitermachen; nachholen; anknüpfen; sich befreien;
- ein Lob dem Ehrenamt!

Die Betrachtung wird erfolgen aus verschiedenen Perspektiven: psychologische und gerontologische Aspekte; philosophische sowie ethische Komponenten und auch lebenspraktische Überlegungen. Fallbeispiele werden einbezogen.

Als Ausgangspunkt der kritischen Beleuchtung sollen häufig gehörte Äußerungen dienen:

- „Ich habe jetzt viel freie Zeit – mehr als gut ist.“
- „Ich muss mich beeilen; mir läuft die Zeit davon!“
- „Ich möchte meine Zeit nicht sinnlos vertrödeln.“
- „Ich habe immer gearbeitet; was soll ich zuhause?“
- „Ich habe lange genug gearbeitet; jetzt mache ich nur noch, was mich wirklich interessiert.“
- „Ich bin sehr froh, heute zu leben – wir haben viele Möglichkeiten.“
- „Sehr alt will ich gar nicht werden!“
- „Was geht es uns gegenwärtig gut!“
- „Wir leben heute; was morgen ist, wissen wir nicht!“
- „Jetzt bin ich dran! Ich muss lernen, „nein“ zu sagen.“
- „Wir haben uns jetzt endlich einen Traum erfüllen können!“
- „Ich möchte etwas zurückgeben,“
- „Kann ich genießen, dass es mir so gut geht, wo viele andere Menschen in Not sind?“

Dozentin: Barbara Hoffmann-Gabel, M.A., Supervisorin

Termine: **5 x freitags**

30.08. + 06.09. + 13.09. + 20.09. + 27.09.2024

Zeit: **10:00 (s.t.) bis 12:00 Uhr**

Entgelt: **55,- Euro**

Veranstaltungsart: nur **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **24 Personen**

„Warum verstehst Du mich denn nicht?!“ - Kommunikationsseminar

Code-Nr.: **ZJ**

In diesem Seminar werden alltägliche Erfahrungen in den Blick genommen und kritisch beleuchtet.

Die zwischenmenschliche Kommunikation soll dem Austausch dienen; wir wollen uns verständigen, miteinander reden und verstanden werden; in (gutem) Kontakt sein und bleiben; das gesprochene Wort soll informieren und erklären, das Gesagte soll „ankommen“, durch Gestik und Mimik unterstrichen – aber ...



Aber nicht selten erleben wir, dass unsere Äußerungen, die wir selbst für eindeutig halten, missverstanden und „falsch“ gedeutet werden. Irritationen, oder auch Ärger und Frustration folgen und können – auch die besten – Beziehungen belasten.

Einige immer wiederkehrende „Miss-Verständnisse“ über das zwischenmenschliche Miteinander sollen reflektiert und bearbeitet werden. Der Rahmen für diese Betrachtung ist angewandte Kommunikations-Theorie.

Fallbeispiele aus dem Alltag und aus der Literatur werden einbezogen:

- „Missverständnisse sind der Regelfall“. Oder: „Ich habe mich doch klar ausgedrückt“. Ja, aber: „Der Ton macht die Musik“. Die „Begleitmusik“ für die gesprochenen Worte: die unausgesprochenen Gedanken und Gefühle.
- „Ich mache mir ein Bild: ich denke, dass Du denkst ...“. Oder: Meine „Phantasien“ über Deine „Gedanken“ bestimmen mein Handeln – aber: Meine Einschätzungen sind unüberlegt und ungeprüft; man/frau kann keine Gedanken zweifelsfrei lesen.
- „Ich höre, was Du sagst, aber ich verstehe nicht, was Du meinst.“ Oder: „Kannst Du, bitte, deutlicher sagen, was Du (von mir) erwartest?“ Aber auch: „Kannst Du Dich, bitte, klarer ausdrücken?“
- „Wie redest Du eigentlich mit mir?“ „Warum machst Du mir Vorwürfe?“ - -- „Du fühlst Dich immer gleich angegriffen!“ Oder: Mit unterschiedlichen Ohren hören und die gehörten Worte, „die Botschaft“, (miss-)deuten.
- „Konstruktive Kritik“ – (wie) geht das? Oder: Kritik ist nicht gleichbedeutend mit meckern, abwerten, niedermachen, (besser wissen); es geht um Reflexion und Kommunikation über Äußerungen oder Handlungen; um „Rückmeldungen“. In diesem Sinn ist auch ein Lob und jede wertschätzende Beurteilung Kritik.
- „Sie konnten zusammen nicht kommen ...“ Oder: „Zwischen uns stimmt die Chemie nicht.“ Aber: Trotzdem miteinander kommunizieren? Man/frau kann sich seine Mitmenschen nicht (immer) aussuchen...

Dozentin: Barbara Hoffmann-Gabel, M.A., Supervisorin

Termine: **6 x mittwochs**

28.08. + 04.09. + 11.09. + 18.09. + 25.09. + 02.10.2024

Zeit: **10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr**

Entgelt: **60,- Euro**

Veranstaltungsart: nur **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **24 Personen**

Meditation - viele Wege, die Eins werden

Code-Nr.: **ZK**



© Volker Körte

Viel kann man über den Menschen sagen, aber eines ist das hervorstechendste Merkmal: das Streben seine Begrenzungen zu überwinden und frei zu sein. Dennoch wiederholen sich auf allen Beziehungsebenen immer wieder dieselben Tragödien (geboren aus Wut, Angst, Trauer etc.), in denen wir seit Äonen gefangen sind. Dieser instabile Zustand entsteht aus Ignoranz und Unachtsamkeit uns selbst gegenüber. Nach außen getragen, schadet er nicht nur uns, sondern allen um uns herum. Anhaltendes Glück, nachdem wir alle streben wird ein unerreichbares Ideal, dem wir wie Esel der Möhre hinterherjagen. Was die Menschen in unserem Umfeld denken und tun, darauf haben wir keinen Einfluss.

Was aber in unserem Inneren passiert, welche Gedanken und Emotionen wir haben, das sollte nach unseren Wünschen passieren und nicht zufällig sein. Wenn wir unsere innere Welt in Ordnung bringen, sowohl physisch, psychologisch und emotional, dann sind wir zufrieden, glücklich und frei. In diesem Zustand eröffnet sich eine ganz neue Welt zu dem, was wir wirklich sind. Wir finden unsere Einheit mit allem was ist und somit Zugang zu allumfassender Freiheit. Meditation bedeutet letztendlich das zwischen Außen und Innen immer weniger Diskrepanz besteht. In dieser Veranstaltung möchte ich Sie gerne auf diese Reise schicken.

Folgende Punkte werden wir betrachten:

1. Durch Körperübungen wird der Körper in einen Zustand versetzt, indem er uns nicht mehr stört. Denn der Körper ist ein riesiger Wissensspeicher. Alles was wir je erfahren haben - er erinnert sich daran. Dies ist uns bewusst oder unbewusst. Schlechte Denkmuster basieren auf vergangenen Erlebnissen und deren Bewertung. Diese äußern sich als Blockaden und Krankheiten. Ist es nicht an der Zeit, unsere Vergangenheit nicht mehr über unsere Zukunft entscheiden zu lassen? Wie soll sonst eine Erneuerung und Heilung möglich sein? Dafür braucht man die Übung des Loslassens und des Beobachtens.

2. Durch die Entdeckung des Urgrundes, der unsere Körperhaltung, unsere Denkmuster und unsere Emotionen bestimmt. Mit dieser Entdeckung erschließt sich eine ganz neue Sicht auf unsere Handlungen, die aus unseren Gedanken geboren werden. Nun wird es wichtig, nicht mehr mit diesen Inhalten zu interagieren, damit sie in Frieden gehen können. Die Übung nennt sich „Nicht – Einflussnahme“ oder „Anerkennung“.
3. Durch das Erleben des Geistes in seinen 4 Dimensionen (Buddhi/Intellekt, Ahamkara/Identität, Manas=Alle Erinnerung und Informationen/ Citta/Intelligenz ohne Erinnerung), indem Distanz zwischen Beobachter und Beobachtetem geschaffen wird. Der Weg dorthin führt über Meditation, in der die Haltung „Dont know“ geübt und bewahrt wird. Viele verstehen ihr Wissen, aber das Nicht-Wissen zu verstehen, ist der Weg zu sich selbst und zu grenzenlosem Verständnis.

Alle Übungen haben ihre Quelle in den Körper- und Meditationstechniken aus den Traditionen des Daoismus, des Yoga, der Kampfkunst (Aikido / Tai Chi Chuan) und dem Zen-Buddhismus.

Dozent: Volker Körte

Termine: **6 x dienstags**

27.08. + 03.09. + 10.09. + 17.09. + 24.09. + 01.10.2024

Zeit: **16:00 (s.t.) bis 17:30 Uhr**

Entgelt: **60,- Euro**

Veranstaltungsart: nur **Online**-Teilnahme

Schlaf aus neurowissenschaftlicher Sicht

Code-Nr.: **ZL**

Warum schlafen wir?

Ist Schlaf ein universelles Lebensphänomen?

Was bedeutet Schlaf aus neurowissenschaftlicher Sicht?

Welche Stadien von Schlaf gibt es und was passiert dabei in dem Körper und in dem Gehirn?

Was ist ein Traum?

Was ist ein luzider Traum und was ist Schlafwandern?

Wie unterscheidet sich die Aktivität des Gehirns in diesen Zuständen?



In der Veranstaltung werden diese und einige weitere Fragen zum Thema Schlaf neurowissenschaftlicher Perspektive beleuchtet und diskutiert.

Dozent: Evgenij Coromaldi (Dipl. Med.)

Termine: **6 x montags**

26.08. + 02.09. + 09.09. + 16.09. + 23.09. + 30.09.2024

Zeit: **14:00 (s.t.) bis 15:30 Uhr**

Entgelt: **60,- Euro**

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0660**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Wahrnehmung und Bewusstsein aus psychologischer und aus neurowissenschaftlicher Sicht

Code-Nr.: **ZM**

Warum und wie nehmen wir die Welt wahr?

Wie kann unsere Wahrnehmung uns täuschen?

Wo liegt der Unterschied zwischen unbewusster, subliminaler und bewusster Wahrnehmung?

Welchen Einfluss hat die Aufmerksamkeit auf das, was wir bewusst wahrnehmen?

Wo liegen die Grenzen unserer Wahrnehmung?

Was unterscheidet Bewusste von Unbewussten?

Welche Bedeutung hat das für unser Leben?



In der Veranstaltung werden diese und einige weitere Fragen zum Thema Wahrnehmung und Bewusstsein aus psychologischer und neurowissenschaftlicher Perspektive beleuchtet und diskutiert.

Die Veranstaltung ist als Einführung in das Thema Bewusstsein aus psychologischer und neurowissenschaftlicher Perspektive gedacht, um eine der wichtigsten Eigenschaften des Menschen – sein Bewusstsein – zu reflektieren.

Akademische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Dozent: Evgenij Coromaldi (Dipl. Med.)

Termine: **6 x dienstags**

27.08. + 03.09. + 10.09. + 17.09. + 24.09. + 01.10.2024

Zeit: **12:00** (s.t.) bis 13:30 Uhr

Entgelt: **60,- Euro**

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0660**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Stoizismus und Yoga, zwei Wege zu Gelassenheit und Glück

Code-Nr.: **ZN**

Seit Menschengedenken ist das menschliche Leben von Ängsten, Ärger und anderen negativen Emotionen begleitet. Wellen der Freude und des Leids wechseln sich ständig ab.



Ist es möglich, den Höhen und Tiefen des Lebens mit innerer Ruhe, Ausgeglichenheit und Gelassenheit zu begegnen? Dies war oft ein zentrales Thema in den Lehren vieler Philosophen, Weiser und großer Männer und Frauen im Laufe der Weltgeschichte. Yoga als Weltanschauung, Philosophie und spirituelle Praxis gibt auf diese Frage eigene Antworten.

Genauso wie der Stoizismus, eine im antiken Griechenland entstandene Philosophie, die ihren Ursprung in den philosophischen Lehren des Kynismus, deren bekanntester Vertreter Diogenes von Sinope war. Zur bekanntesten Vertreter der Stoizismus gehörten Epiktet, Seneca und Marc Aurel – ein Sklave, ein Senator und ein Kaiser – es scheint, dass unabhängig von sozialen Status und Lebensumständen, gab die stoische Philosophie die passenden Antworten.

Trotz einiger Unterschiede ist die Ähnlichkeit der Lebenspraxisprinzipien von Yoga und Stoizismus überraschend groß. Beide stellen jeweils ein philosophisches System dar, das im Gegensatz zu vielen anderen philosophischen Systemen von seinen Vertretern in die Praxis umgesetzt und gelebt wurde.

Was ist Gelassenheit, was ist Glück und wie erreicht man es aus der Perspektive des Stoizismus und des Yoga? Yoga gibt auf diese Fragen seine eigenen Antworten, ebenso wie der Stoizismus.

Wie stets in dieser VA-Reihe sind sanfte körperliche Yoga-Übungen und kurze Meditationen integraler Bestandteil des Angebots.

Vorkenntnisse in Yoga sind nicht erforderlich. Kommen Sie einfach nur mit Ihren Fragen und mit Interesse.

Dozent: Evgenij Coromaldi (Dipl. Med.)

Termine: **6 x mittwochs**

28.08. + 04.09. + 11.09. + 18.09. + 25.09. + 02.10.2024

Zeit: **14:00** (s.t.) bis 15:30 Uhr

Entgelt: **60,-** Euro

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0770**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

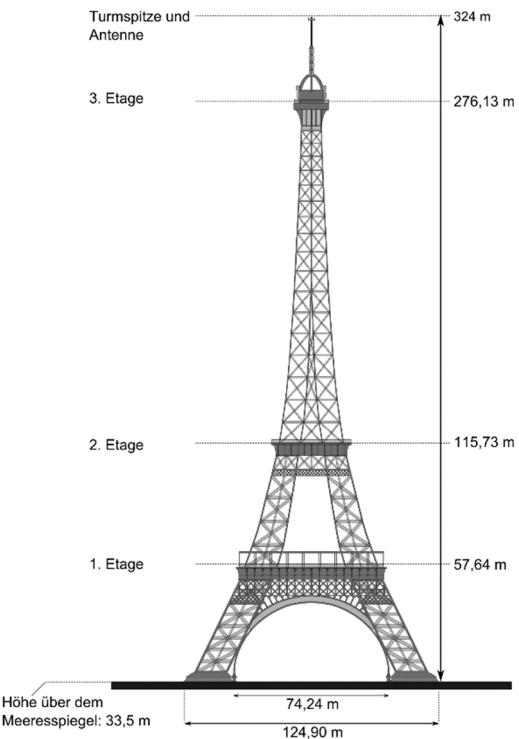
Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Der goldene Schnitt - Mystik und mathematische Wahrheit

Code-Nr.: **ZO**

Bei einem Kunst- oder Bauwerk wird manchmal vom Goldenen Schnitt gesprochen, um ihm damit eine besondere Qualität zuzusprechen. Dabei bleibt oft verborgen, was genau gemeint ist. Tatsächlich ist der Goldene Schnitt eine komplizierte Angelegenheit, die in der Praxis aber nur schwer von einer schlichten 5:3 – Einteilung unterschieden werden kann.

In dieser Veranstaltung soll erkundet werden, was der Goldene Schnitt genau ist und was er nicht ist. Dabei betrachten wir auch Beispiele, in denen der Goldene Schnitt nachweislich exakt vorkommt. Weiterhin betrachten wir Muster und mathematische Regelmäßigkeiten, die die Schönheit des Goldenen Schnitts aus einer neuen Perspektive aufzeigen.



1. Termin: Was ist der Goldene Schnitt?

Wir betrachten zunächst Beispiele, bei denen der Goldene Schnitt angeblich auftritt oder verwendet wurde. Dann kommen wir zur exakten Definition des Goldenen Schnitts und seiner Konstruktion mit Zirkel und Lineal. Geometrische Beispiele, in denen der Goldene Schnitt nachweislich vorkommt, runden den ersten Termin ab.

2. Termin: Der Goldene Schnitt als stetige Teilung

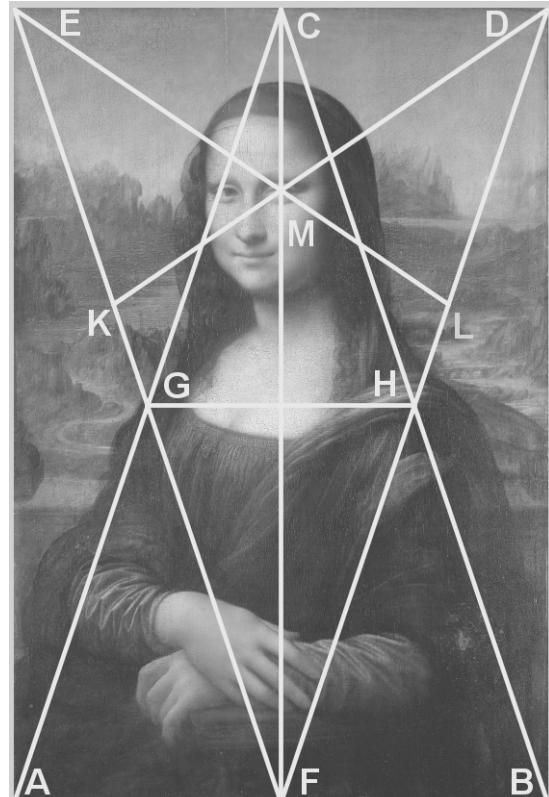
Eine Strecke kann man nicht nur ein Mal im Goldenen Schnitt teilen, sondern die Teilstücke werden wiederholt im Goldenen Schnitt geteilt. Dadurch entstehen schöne und interessante, regelmäßige Muster mit überraschenden Eigenschaften. Das kann man noch steigern, indem man die Teilung zweidimensional auf ein Rechteck anwendet.

3. Termin: Die Fibonacci-Zahlen: Der Goldene Schnitt im Reich der natürlichen Zahlen

Befasst man sich mit dem Goldenen Schnitt, trifft man unvermeidbar auf die Fibonacci-Zahlen. Andererseits haben die Fibonacci-Zahlen eine ganz eigenständige Definition und man kann sich umgekehrt von den Fibonacci-Zahlen auf den Goldenen Schnitt zubewegen.

4. Termin: Aufräumen und Resteessen

Erfahrungsgemäß bleiben Betrachtungen in den vorhergehenden Terminen offen und unerledigt, sei es, weil sie spontan und ungeplant aufgekommen sind, sei es, dass sie durch „Trödeln“ bei anderen Themen liegen geblieben sind. Dieser Termin soll Gelegenheit bieten, diese unerledigten Reste nun doch noch zu betrachten.



Dozent: Dr. Reimund Albers

Termine: 4 Termine

Mittwoch, 11.09.2024 +
Donnerstag, 12.09.2024 +
Mittwoch, 18.09.2024 +
Donnerstag, 19.09.2024

Zeit: 14:15 (s.t.) bis 15:45 Uhr

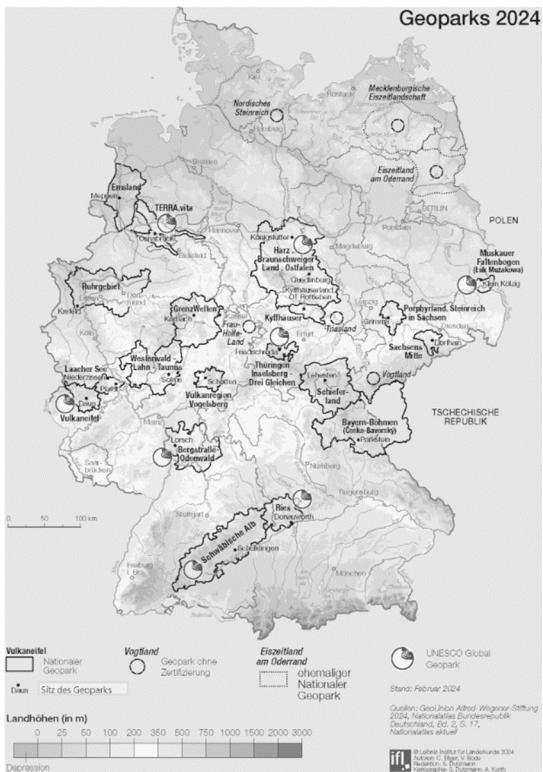
Entgelt: 50,- Euro

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0770**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Geoparks in Deutschland - Regionen der Wissensvermittlung und des Landschaftsschutzes (Teil 1: der Westen)

Code-Nr.: ZP



Geoparks zielen auf den Schutz und die Förderung geologischer und landschaftlicher Besonderheiten und tragen zum Verständnis der Erde als lebendiges System bei. In den 1970 Jahren entstanden geologische Lehrpfade, die im Sinne der Umweltbewegung zu einem vertieften Verständnis der Natur beitragen sollten. Daraus entwickelte sich im Laufe der Jahre die Geopark-Idee, die Anfang der 1990 Jahre in der Westeifel erstmals umgesetzt wurde. 2000 wurde das Europäische Geopark-Netzwerk (EGN) ins Leben gerufen und damit wurde eine rasante Entwicklung mit immer neuen Geopark-Ideen in Gang gesetzt. Heute sind 19 nationale Geoparks von der GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung anerkannt, acht davon gehören zur UNESCO Geopark-Liste:

<https://www.unesco.de/kultur-und-natur/geoparks>

Neben den **Geoparks** sind in Deutschland weitere, sich teilweise überlappende Schutzgebiete gelistet; **Biosphärenreservate**, **Natur- und Nationalparks**. All diese Vorhaben sind dem Schutz der Natur verpflichtet; sie vermitteln niederschwellige Informationsangebote und versuchen Synergien zwischen Naturschutz und Tourismus zu schaffen.

In den beiden Vorträgen werden die folgenden vier Geoparks in der westlichen Mitte Deutschlands vorgestellt:

Grenzwelten (Waldeck-Frankenberg, Marburg-Biedenkopf, Schwalm-Eder-, Hochsauerland)- Terravita (zwischen Bückeburg, Bielefeld und Berge) - Laacher See und Vulkaneifel (Wittlich, Gerolstein, Daun).

Dabei geht es zum einen um jeweiligen Besonderheiten des geologischen Untergrundes und der Landschaftsformung; daneben aber auch um kulturelle Besonderheiten der einzelnen Region, inkl. bedeutender Orte und Bauwerke.

Die Vorträge sollen Gelegenheit bieten, Bekanntes zu reflektieren und Anregungen zur Erkundung neuer Gebiete geben.

Es ist geplant, die „Geopark-Reihe“ für weitere Regionen Deutschlands fortzusetzen.



Gemündener-, Weinfelder- und Schalkenmehrener Maar („Dauner Maare“) im Naturpark Vulkaneifel

Dozent: Prof. Dr. Jochen Kuss

Termine: 2 Termine

Montag, 30.09.2024 +
Mittwoch, 02.10.2024

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: 35,- Euro

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0770**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Nordmazedonien - ein wenig bekannter Balkanstaat: Warum aus Mazedonien Nordmazedonien wurde

Code-Nr.: **ZQ**

Gegen Ende des Kalten Krieges zerfiel die damalige „Sozialistische Föderative Volksrepublik Jugoslawien“ in ihre sechs Teilrepubliken: Serbien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Slowenien und Montenegro. 1991 wurde die südlichste Teilrepublik Mazedonien selbständig, zumal die Verfassung das zuließ. Allerdings kam dieser Schritt beim Nachbarn Griechenland nicht gut an. Denn schließlich betrachten sie Alexander den Großen, den König von Mazedonien, als einen der Ihren, konnte er doch anno 334 v. Chr. die Griechenstädte an der kleinasiatischen Küste von den Persern erfolgreich befreien. Es kam daher zum Namenstreit und die Griechen boykottierten den Beitritt Mazedoniens zur EU wie der NATO. Nach längerem Hin und Her einigte man sich auf den Namen „Nordmazedonien“ für den neuen Staat. Das Referendum darüber ging am 30. September 2018 zwar schief, weil weniger als 50% der Bevölkerung an der Abstimmung teilgenommen hatte. Die Parlamente in Skopje und Athen ratifizierten dennoch die Vereinbarung. So wurde aus Mazedonien Nordmazedonien. Und der neue Staatsname wurde am 12. Februar 2019 wirksam. Die Umbenennung konnte die Nordmazedonier allerdings nicht davon abhalten in ihrer Hauptstadt Skopje Alexander dem Großen ein riesiges Denkmal zu setzen.



Ansicht von Monastir (Manastır, heutiges Bitola),
Aquarell von Edward Lear, 19. Jahrhundert

War mit der Namensänderung ein Problem gelöst, so blieb ein anders. Denn über neun Ethnien leben im Land und es gab früher und auch heute noch Konflikte zwischen den einzelnen Volksgruppen, obwohl sie weitgehend getrennt voneinander leben. So entkam das Land 2001 knapp einem Bürgerkrieg. 64,18 % sind Mazedonier. Der Großteil von ihnen gehört der orthodoxen Kirche an, ein großer Teil zählt aber zum Islam. Die größte Minderheit bilden die Albaner. Außerdem gibt es 3,85% Türken. Und zu den kleineren Minoritäten zählen die Serben, Bosniaken und Walachen.



Handgefertigte traditionelle Teppiche auf einem Basar in Skopje

Das Orthodoxe Christentum prägte seit Jahrhunderten das Land. Doch nach der Eroberung des Landes durch die sunnitischen Osmanen verbreitete sich der Islam. Teils aus Sympathie, teils wegen der Befreiung von Steuern, der besseren Stellung in der Gesellschaft, der Karriere in Verwaltung oder Militär konvertierten viele Christen zum Islam. Die meiste Zeit über lebten die Anhänger beider Religionen friedlich miteinander. Mit dem Aufkommen des Nationalismus und der wiederholten Eroberung durch die Serben im 20. Jahrhundert verschlechterten sich die Beziehungen aber zunehmend.

Während der Zugehörigkeit zum sozialistischen Jugoslawien wurde die Religion gezielt aus der Öffentlichkeit verdrängt. Sie war nicht mehr so wichtig. Doch seit der Unabhängigkeit ist die Religion als identitätsstiftendes Element jedoch wieder gestiegen. In der Folge nahmen nationalistische Übergriffe auf Kirchen wie Moscheen zu.

Bei der letzten Volkszählung von 2002 waren 64,8 Prozent der Bevölkerung orthodoxe Christen, von denen sich die Mehrheit zur Mazedonisch-Orthodoxen Kirche bekannte. Der Islam war mit 33,3 Prozent vertreten.

Das Land ist zwar nicht vom Massentourismus infiziert, hat aber trotzdem eine Menge zu bieten. Da sind zum Beispiel die Ausgrabungen von Herakleia Lykentis. Die Stadt wurde von Philipp II., dem Vater von Alexander dem Großen, wohl zwischen 359 und 356 v. Chr. gegründet, als der König den Illyrern Lynkestis in mehreren Kriegszügen entriss und Makedonien eingemeindete. Die Ausgrabungen förderten wundervolle Mosaiken zu Tage. Auch ein Aquädukt hat sich erhalten. Ein weiteres Highlight ist Ohrid mit seinen byzantinischen Kirchen und deren Fresken, die pittoreske Altstadt von Ohrid und das sehenswerte Ikonenmuseum. Den Besuch lohnen ferner eine Reihe von orthodoxen Klöstern, türkischen Moscheen. Und die Hauptstadt Skopje mit ihren vielen Denkmälern sowie ihrer Altstadt, ihrer Steinbrücke aus dem 15. Jahrhundert und ihrer Festung Kale. Einen Besuch lohnt auch das Mutter-Teresa-Gedenkhaus. Den Mutter Teresa stammt aus Skopje. In vielen Regionen des Landes ist das Reisen heute noch ein Abenteuer. Es hält aber außergewöhnliche Erlebnisse bereit. Wer sich darauf einlässt, wird reich belohnt.

Dozent: Wilhelm Tacke

Termin: Donnerstag, 19.09.2024

Zeit: 12:00 (s.t.) bis 13:30 Uhr

Entgelt: 20,- Euro

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0770**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Syrien das „Preußen Arabiens“? Ein Besuch in Syrien vor Beginn des Bürgerkriegs

Code-Nr.: **ZR**

Oberst Adib Schischakli, den man in Damaskus gewöhnlich in einem früher Adolf Hitler gehörenden Mercedes sah, fühlte sich als der kommende „Bismarck“ der Völker »zwischen dem Indischen Ozean und dem Atlantik«. Das Leitmotiv seiner Politik formulierte er 1952 so: »Ich will aus Syrien das Preußen Arabiens machen.«

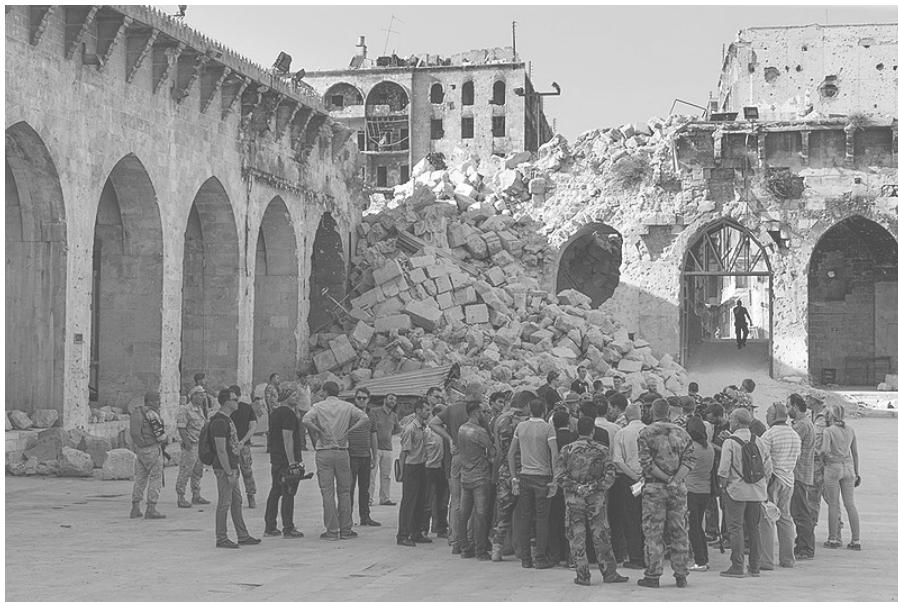
Doch daraus wurde nichts. Seit dem Jahr 2011 herrscht vielmehr in Syrien Bürgerkrieg. Mehr als eine halbe Million Menschen haben ihr Leben im Krieg verloren und rund 13 Millionen Syrer mussten ihre Heimat verlassen. Knapp die Hälfte der Geflüchteten ist innerhalb Syriens auf der Flucht. Die andere Hälfte ist ins Ausland geflohen, die meisten in die Nachbarländer. Einige landeten in Bremen. Präsident Baschar al-Assad hat den Großteil Syriens derweil mit Hilfe von Putins Bomben und der Militärhilfe des Iran wieder unter seine Kontrolle gebracht. Doch von Frieden keine Spur.

Natürlich blieb der Bürgerkrieg für den Tourismus nicht folgenlos. Er war lange Zeit mausetot, startet aber gerade wieder, wenn auch mit gebremstem Schaum. Vor dem Krieg bot Syrien dem Geschichts-Interessierten Touri alles, was er sich wünschen konnte. Die Geschichte des Landes war an archäologischen Stätten und Bauten reich und ablesbar. Einige der Höhepunkte seien erwähnt: So konnte man in den Ausgrabungen von Mari am Euphrat die Ruinen eines Vorpostens der fröhdynastischen Kultur Mesopotamiens aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. besichtigen, in Ebla einen Eindruck von den frühen Stadtstaaten aus der Zeit von 2400 bis 2250 v. Chr. erhaschen und in Ugarit einen bedeutenden Seehafen besuchen, in dem einst nicht nur Schiffe aus Ägypten und der Ägäis anlandeten, sondern hier gab es im 14. Jhd. v. Chr. auch eine Keilschrift. Die wurde revolutioniert, indem man sie von 500 bis 600 Zeichen auf 30 phonetische Zeichen reduzierte, sie von links nach rechts schrieb und sie so zum Vorläufer unseres Alphabets machte.

In Dura Europos am Euphrat, dem „Pompeji der Syrischen Wüste“, durch Seleukos zwischen 300 und 280 v. Chr. gegründet, wurde eine Synagoge mit Wandmalereien und eine frühe Hauskirche ausgegraben.

Eine syrische Besonderheit sind die „Toten Städte“, etwa 700 dörfliche Siedlungen aus spätromischer und frühbyzantinischer Zeit. Sie vermarktetet ab dem 4. Jhd. n. Chr. Oliven, Wein und Getreide. Die Erträge investierten die Landbesitzer in prächtige Villen, öffentliche Gebäude und vor allem in Kirchen. Hier entwickelte sich der syrische Kirchenbau von der einfachen dörflichen Hauskirche bis zur städtischen Kathedrale. Die Ruinen der riesigen Basilika des Hl. Säulenstehers Simeon aus dem 5. Jhd. n. Chr. liegen in der Nähe.

Ein besonderes Highlight war Palmyra. 1950 v. Chr. historisch fassbar, 1620 vom Italiener Petro della Valles in der Wüste wiederentdeckt, 1980 zum UNESCO Welterbe ernannt und 2015 von fanatischen ISIS-Terroristen teilweise per Dynamit in die Luft gejagt.



Eine russische Delegation besichtigt die Trümmer des Minarets der Omanaden-Moschee von Aleppo, das wohl einer ihrer Soldaten zerbombt hat

Zerbombt wurde auch Aleppo und in der Nacht vom 28. auf den 29. September 2012 ging der historische Basar in Flammen auf. Er war das weltgrößte überdachte alte Marktviertel und Teil des UNESCO-Welterbes. Das Großfeuer wurde wohl durch Kampfhandlungen entfacht. Und laut UNOSAT wurden in Aleppo mehr als 33.000 Gebäude plattgebombt.

Die Altstadt von Damaskus blieb von Bombardierungen glücklicherweise verschont. Während die Omajaden-Moschee von Aleppo ihr bedeutendes altes Minarett verlor, blieb die Omajaden-Moschee von Damaskus heil.

Im Vortrag wird der Verlauf des Kriegs nur ansatzweise thematisiert, vermittelt werden hingegen Eindrücke des Landes, bzw. seiner Sehenswürdigkeiten vor Ausbruch des Bürgerkriegs, bzw. bevor sie zerstört wurden.

Dozent: Wilhelm Tacke

Termin: Donnerstag, 26.09.2024

Zeit: 12:00 (s.t.) bis 13:30 Uhr

Entgelt: 20,- Euro

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0770**)
oder wahlweise **Online**-Teilnahme

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **40 Personen** in Präsenz

Das Reiseziel Weimar - Seminar zur Vorbereitung der 4tägigen Literatur- und Kunstreise nach Weimar und Jena

Code-Nr.: **ZS**

Das Reiseziel Weimar - eine kleine ehemalige Residenzstadt in Thüringen, die sich mit dem Wirken der Herzogin Anna Amalia zu einer Stätte der Literatur und Kunst entfaltete. Anna Amalia, die seit 1758 für ihren Sohn Karl August regierte und mit ihrer "Weimarer Tafelrunde" im Wittumspalais Weimars Ruhm als Wiege der Deutschen Klassik begründete. Die Nichte des Preußenkönigs Anna Amalia holt 1772 den Dichter Christoph Martin Wieland als Erzieher ihres Sohnes an den Hof.



Deutsches Nationaltheater Weimar

Herzog Karl August setzte das Werk seiner Mutter fort; im Jahre 1775 lud er den jungen Johann Wolfgang Goethe nach Weimar ein. Dieser, der soeben durch seinen Roman "Die Leiden des jungen Werthers" eine Berühmtheit erlangte, kam und blieb.

Auf Goethes Wunsch berief der Herzog 1776 Johann Gottfried Herder nach Weimar. 1787 fand schließlich auch Friedrich Schiller den Weg in die Stadt. Und so wurde mit der Zeit der Kreis bedeutender Dichter, Schriftsteller und Künstler immer größer ...

Bis heute geht von dem Wort und dem Ort Weimar eine besondere Note aus; der zur Reise Entschlossene begegnet in der Stadt der Geschichte auf Schritt und Tritt. Es sind die vielen historischen Gebäude, vom Goethe-Haus bis zum Nationaltheater, wo die deutschen Politiker 1919 die erste demokratische Verfassung ausarbeiteten.

In Weimar verbrachte F. Nietzsche die letzten drei Jahre seines Lebens in der Villa Silberblick, dem heutigen Nietzsche-Archiv. Hier in Weimar befindet sich auch das Bauhausmuseum, in Erinnerung an die Zeit, in der Walter Gropius hier das Staatliche Bauhaus gründete.



Kutschen in Weimar

Doch auch an die Zeit der Romantik sei auf dieser Reise gedacht - eine Fahrt nach Jena in das dortige Romantiker-Haus erinnert und erweckt die Zeit um 1800, als eine junge Generation von kunstbesessenen Frauen und Männern sich auf die Suche nach neuen Wegen machten und Novalis die Blaue Blume erträumte...

Literaturtipp:

Peter Merseburger, „Mythos Weimar: zwischen Geist und Macht“, Deutscher Taschenbuch Verlag, 2007

Thomas Mann, „Lotta in Weimar“, Roman, Erstausgabe 1939.

Hinweis:

Der Vortrag kann als Vorbereitung für die Studienreise „**Herbst in Weimar – mit einer Exkursion nach Jena**“ mit Frau **Margrit Platt** dienen, die in der Zeit

27.10. - 30.10.2024

angeboten wird.

Das genaue **Reiseprogramm** (Anmeldeschluss: 15.09.2024) kann per E-Mail an senioren@uni-bremen.de oder unter der Telefonnummer 0421 / 218-61616 angefordert werden.

Dozentin: Margrit Platt, M.A.

Termin: Freitag, 30.08.2024

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: 20,- Euro

Veranstaltungsart: **hybrid, in Präsenz** (Akademie, Raum **B 0770**) oder wahlweise **Online-Teilnahme**

Lageplan



Richtung BRHV

4

Findorff/
Walle

Campingplat-
z

3

Stadtwal-
d

2

Universum®
Science Center
Bremen

1

Innenstad-
t

A

B

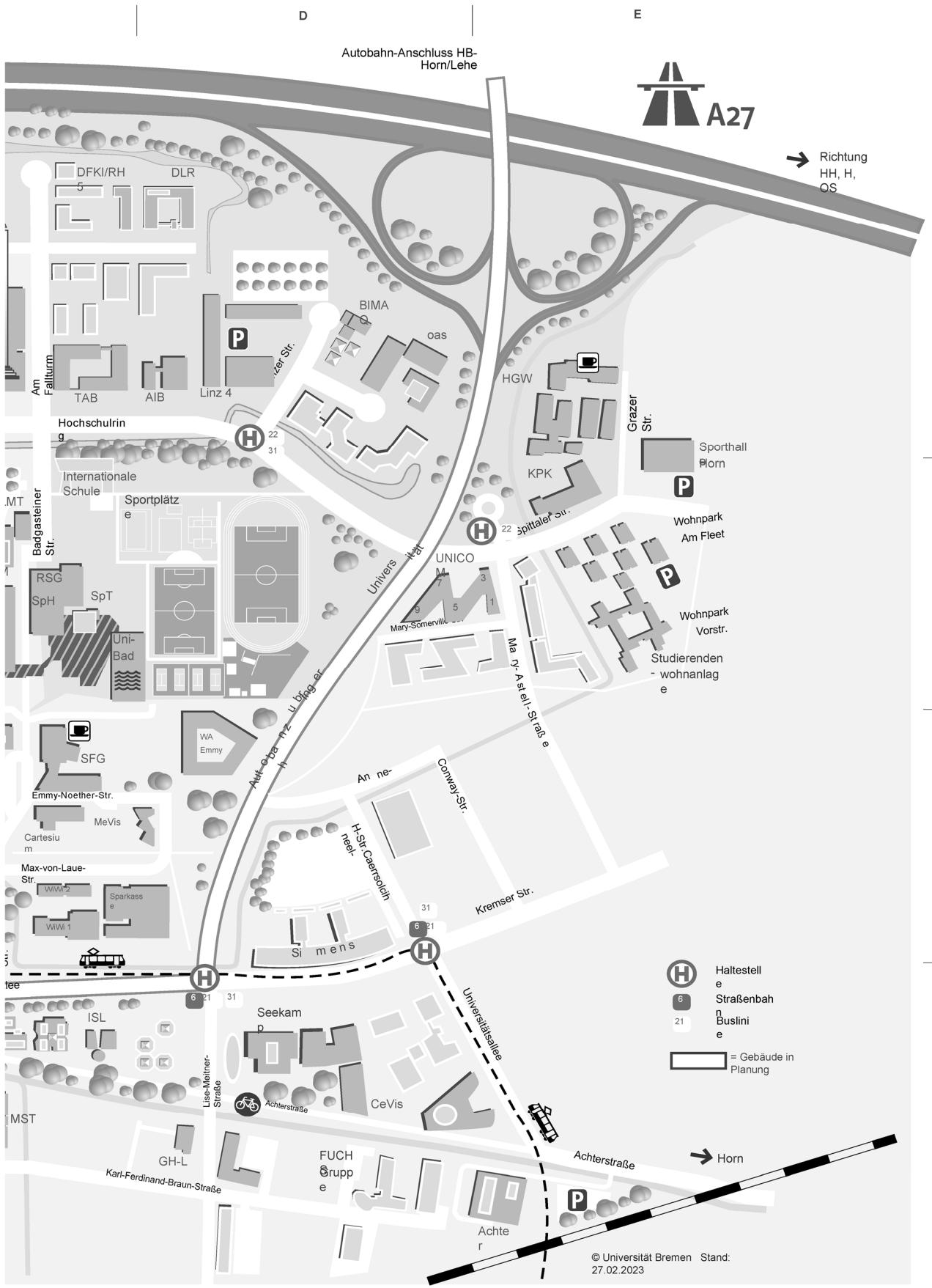
C

A

B

C

Lageplan



Legende

AIB	Arbeitswissenschaftliches Institut Bremen, D 4
Akademie	Akademie für Weiterbildung, B 2-3
BEGO	Bremer Goldschlägerei, B 4
BF	Bremer Forum, A-B 4
BH	Betriebshof, B-C 3
BIAS	Bremer Institut für angewandte Strahltechnik, C 3
BIBA	Bremer Institut für Produktion und Logistik GmbH, C 4
BIMAQ	Bremer Institut für Messtechnik, Automatisierung und Qualitätswissenschaft, D 4
BioG	Biologischer Garten, B 4
BIOM	Naturwissenschaften, B 3
BIPS	Bremer Inst. für Präventionsforschung und Sozialmedizin (Gebäude Achter), D-E 1
BITZ	Bremer Innovations- und Technologiezentrum, B 2
Cartesium	Cartesium, C 2
CeVis	Centrum für komplexe Systeme und Visualisierung (Haus OHB, FUCHS-Gruppe), D 1
Cognium	Zentrum für interdisziplinäre Kognitionsforschung, B 4
DFKI	Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, C-D 4
DLR	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, C-D 4
EZ	Energiezentrale, B 3
FH	Fahnenheithaus, B 2
FVG	Forschungsverfügungsgebäude, B 3
FZB	Forschungszentrum Bürogebäude, C 3
GEO	Geowissenschaften, B-C 3
GH	Glashalle/Studentenhaus, C 2-3
GH-L	Gästehaus Lise-Meitner-Straße
GW1	Geisteswissenschaften 1, B 1
GW1-HS	Hörsaal Geisteswissenschaften 1, A-B 1
GW2	Geisteswissenschaften 2, C 2
HGW	Human- und Gesundheitswissenschaften, E 4
HS	Hörsaalgebäude („Keksdose“), C 2
IAW	Institut Arbeit und Wirtschaft, D 1
IfAM	Fraunhofer Institut für Fertigungstechnik und angewandte Materialforschung, A-B 3
InIIS	Institut für Internationale und Interkulturelle Studien, E 3
ISL	Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik, C-D 1
ITB	Institut für Technik und Bildung, C 4
IW 1+2	Ingenieurwissenschaften 1+2, C 3
IW3	Ingenieurwissenschaften 3, B 4
IWT	Institut für Werkstofftechnik, C 3
KAT	Automatisierung, D 4
KG	Kindergarten, B 2-3
KITA	Kindertagesstätte, B 1
KUA	Kooperationsbereich Universität-Arbeiterkammer D 1
LEF	Laborersatzflächen, Schülerlabor, B 3
LFM	Labor für Mikrozerspanung, C 3
LINZ 4	Linzer Straße 4, D 4
LINZ 13	Linzer Straße 13, D 4
LION	Licht- und Optische Technologien, C 3
LMT	Labor für Metallspritztechnik, C 3
MARUM	Zentrum für marine Umweltwissenschaften, B 3
Mensa	Mensa des Studentenwerks Bremen, B 2-3

Lageplan

MeVis	Centrum für Medizinische Dignosesysteme und Visualsierung, D 2
MPI	Max-Planck-Institut für marine Mikrobiologie, A-B 3
MST	Mikrosystemtechnik, C 1
MZH	Mehrzweckhochhaus, C 2
NMR	NMR-Pavillon, NMR-Spektroskopie, B 3
NW1	Naturwissenschaften 1, C 1
NW2	Naturwissenschaften 2, B 3
OAS	Otto A. Schwimmbeck-Gebäude, D 4
OEG	Osteuropagebäude, B-C 3
PBS	Psychologische Beratung & Sozialberatung Studierendenwerk, B 2
RH5	Robert Hooke Str. 5 (DFKI), D 4
RSG	Zentrum für Rythmische Sportgymnastik, C 3
SFG	Seminar- und Forschungsverfügungsgebäude, C 2
SH	Studierhaus, C 2-3
SpH	Sporthalle, C 3
SpH Horn	Sporthalle Horn, E 3-4
SpT	Sportturm, C 3
StH	Studentenhaus/Glashalle, C 2-3
Stwk	Studierwerkstatt, B 2
SuUB	Staats- und Universitätsbibliothek, C 3
SZL	Zwischenlager für Sonderabfälle, B 3
TAB	Technische Akademie Bremen, C 4
TZI	Technologiezentrum Informatik im TAB (C 4), im NW1 (C 1), im MZH (C 2), im OAS (D 4)
UFT	Zentrum für Umweltforschung und Umwelttechnologie, B 3
Uni-Bad	Schwimmhalle, C-D 3
Unicom	Mary-Somerville-Str., E 3
Universum	Universum Science Center, A-B 1
VWG	Verwaltungsgebäude, C 2
WA	Emmy Wohnanlage Emmy, D 2
WiWi 1	Wirtschaftswissenschaften 1, Haus an der Allee, C2
WiWi 2	Wirtschaftswissenschaften 2, Haus am Fleet, C2
ZARM	Zentrum für angewandte Raumfahrt und Mikrogravitation, C 4
ZB	Zentralbereich, B 3
ZeS	Zentrum für Sozialpolitik D-E 3
ZfT	Zentrum für Tiefseeforschung, B 3
ZMT	Zentrum für marine Tropenökologie, A 2

Hinweise zum Anmeldeverfahren

Anmeldung

Benutzen Sie bitte die **Online-Anmeldung** - im Abschnitt „Vortragsprogramm“ finden Sie auf unserer Website (Link: www.uni-bremen.de/senioren) unter der Überschrift „Jetzt geht's los“ neben einem Link zum Online-Belegungsformular auch detailliert beschrieben, wie Sie für eine Online-Anmeldung vorgehen müssen oder nutzen Sie das dem Programmheft beigefügte Anmeldeformular, das Sie an folgende Anschrift schicken:

Universität Bremen
Akademie für Weiterbildung
Seniorenstudium
Postfach 33 04 40
28334 Bremen

Teilnehmerentgelte

Die Höhe des Teilnehmerentgelts ist bei der jeweiligen Veranstaltung angegeben. Überweisen Sie bitte den entsprechenden Betrag für Ihre Veranstaltung(en) erst nach Erhalt der Anmeldebestätigung(en) mit Hilfe des der Anmeldebestätigung beiliegenden Überweisungsträgers auf unser Konto bei der Deutschen Bundesbank.

Bitte beachten Sie, dass sich unsere Bankverbindung geändert hat!

Zahlungsempfänger : Universität Bremen – Akademie
für Weiterbildung I

Bank: Deutsche Bundesbank

IBAN : DE91 2500 0000 0025 1015 45

BIC : MARKDEF1250

Verwendungszweck : 85511000

Wichtig

Bitte vergessen Sie nicht, den Verwendungszweck sowie den vollständigen Vor- und Zunamen der Teilnehmerin bzw. des Teilnehmers einzutragen.

Rückfragen

Akademie für Weiterbildung:

Telefon: 0421/218-61616 (Frau Lehmkuhl / Frau Truschinski)

Telefax: 0421/218-61606

E-Mail: senioren@uni-bremen.de

Telefonische Fragen: Bitte sprechen Sie auf den Anrufbeantworter, wir rufen Sie dann schnellstmöglich zurück.

Universität Bremen
Akademie für Weiterbildung
Bibliothekstraße 2A, 28359 Bremen
Postfach 33 04 40, 28334 Bremen

Tel. 0421-218 61616
Fax: 0421-218 61606
senioren@uni-bremen.de
www.uni-bremen.de/senioren

Herausgeber:in
Akademie für Weiterbildung, Juni 2024